Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 113. **Halle a. S., Mittwoch, den 8. März.** **1911.**

Preußen und der Vatikan.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg über den Modernisteneid.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung, Dienstag, 7. März.

Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen sind überfüllt.

Am Ministertische: **v. Bethmann Hollweg, v. Trott zu Solz, Wahnschaffe.**

Präsident von Kröcher eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung des Etats wird fortgesetzt beim

Kultusetat.

Berichterstatter ist der Abg. **Dr. Wolff-Gorki** (fk.).

Nach dem Geschäftsplan findet die allgemeine Besprechung des gesamten Kultusetat beim Titel „Ministergehalt" statt. Hierbei sollen möglichst nur Gegenstände von allgemeiner Bedeutung erörtert werden.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk.) beantragt zur Geschäftsordnung, von der allgemeinen Besprechung insbesondere auch den Professorenstreit an der Berliner Universität auszunehmen, da diese Angelegenheit in der Kommission noch nicht genügend besprochen ist. — Die Abg. v. Heydebrand (fk.), Dr. Porsch (Ztr.), Dr. Friedberg (nl.) und Funck (Vp.) stimmen dem zu.

Abg. **Dr. v. Heydebrand** (fk.): Ein erfreuliches Bild geistigen Lebens und geistiger Arbeit und auch, wie man mit besonderer Befriedigung konstatieren kann, geistigen Fortschritts bietet uns dieser Etat dar. Es erfüllt meine politischen Freunde mit besonderer Befriedigung, daß es dem Kultusminister gelungen ist, auch in diesem Jahre wieder eine ganz wesentliche Verstärkung seiner Fonds herbeizuführen. Es handelt sich da um 5½ Millionen Mark mehr als im vorigen Jahre. Wir freuen uns, daß diese wesentliche Verstärkung auch gerade dem Elementarunterrichtswesen zugute kommt, auf das wir besonderen Wert legen. Es freut uns auch, daß für die Reliktenfürsorge hier 2½ Millionen Mark mehr haben ausgeworfen werden können als im Vorjahre. Auch sind meine politischen Freunde besonders darüber erfreut, daß es der Minister möglich gemacht hat, für die Fürsorge für unsere schulentlassene männliche Jugend 1 Million flüssig zu machen. (Beifall.) Es ist ein Zeichen unserer Zeit, daß die freiheitliche Entwicklung, die wir haben, und die Loslösung von der Familie, von der Autorität sich in einer ganz bedenklichen Weise fühlbar macht bei der schulentlassenen männlichen Jugend. (Sehr richtig! rechts.) Das ist eine Gefahr für unser ganzes preußisches Vaterland, für unsere ganze Kultur und für unsere ganze Entwicklung. (Zustimmung rechts.) Hier hat der Minister sich ein Verdienst erworben, und wir werden ihn gern hier unterstützen. (Zustimmung rechts.) Aber man sollte es kaum glauben, daß eine so erhebliche Verstärkung der Fonds beinahe verschwindet gegenüber der gewaltigen Summe des ganzen Etats von 260 Millionen Mark. Im Jahre 1900, wo wir doch auch schon gewiß manches für unsere Kulturzwecke geleistet haben, betrug die Gesamtsumme des Etats 140 Millionen Mark. Heute geben wir also jährlich

120 Millionen mehr für Kulturzwecke

aus als damals. (Hört! Hört! rechts.) Da kann man wohl sagen, das ist etwas, was sich in der ganzen Welt sehen lassen kann. (Lebhafte Zustimmung.) Ich habe aber die Empfindung, als wenn darauf noch nicht genügend geachtet wird, was unser preußischer Staat im Verhältnis zu anderen Staaten der Welt für seine geistigen Interessen, seine Kulturzwecke und seine Unterrichtszwecke ausgibt. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es würde von großem Wert sein, eine Gegenüberstellung dessen, was in Preußen dafür geleistet wird, mit dem, was andere Staaten in der Beziehung leisten, aufzumachen. Leider fehlt es an einer solchen Aufstellung noch. Aus einer solchen Gegenüberstellung dessen, was überhaupt auf diesem Gebiete geleistet wird, könnte manches nützliche auch für die Zukunft gewonnen werden; so viel habe ich aber auch aus dem bisherigen Material schon ersehen, daß es unter den größeren Ländern der Welt keines gibt, welches für Kultur und Unterrichtszwecke so viel leistet, wie unser Preußen. (Beifall rechts.) In Preußen kommen für diese Zwecke auf den Kopf der Bevölkerung 11,80 Mk., in Groß-Britannien 10,30, in Frankreich 9,25 Mk. Wenn auch auf diesem Gebiete die großen kommunalen Veranstaltungen vielen mitzum, so ist doch gar kein Zweifel, daß vom Staate für diese Zwecke effektiv so viel geleistet wird, wie ich glaube, sonst nicht in der ganzen Welt. (Beifall rechts.) Wenn man bedenkt, daß Preußen kein reiches Land ist, daß die von mir genannten Länder sehr viel reicher sind, so muß diese Leistung in der Tat als ein Verdienst anerkannt werden und daß die politischen Strömungen, welche es so darstellen, als ob Preußen gegenüber dem Auslande rückständig sei, hierzu keinen Anlaß haben. Wie vor wenigen Wochen der Finanzminister es darlegte, wie Preußen in sozialer Beziehung das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen habe, so dürfen wir heute sagen: dies gilt auch von der Kultur im allgemeinen, und wir können es mit Stolz in Anspruch nehmen, daß wir nicht zurückbleiben, sondern vorangehen. Es würde gut sein, wenn auch diejenigen, die Preußen auf dem Gebiete der Kultur besonders zu beleuchten pflegen, dies auch nicht bestritten, sondern anerkennten, daß nicht weniger als 165 Millionen allein für das Elementarschulwesen ausgegeben werden und daß diejenigen, welche die Lasten tragen, ir Preußen fast ausschließlich die besitzenden Klassen sind. (Sehr richtig! rechts.) Wir können meines Erachtens stolz darauf sein, daß sie diese Lasten willig auf sich genommen haben. Preußen hat alle Ursache, auf diesen Stand der Dinge stolz zu sein. (Beifall rechts.) Wir erkennen freudig die Leistungen dieses Ressorts und seine ganz ausgezeichnete Verwaltung durch den gegenwärtigen Inhaber an. (Beifall rechts und im Zentrum.) Auf die Frage des Professorenstreites will ich mit Rücksicht auf den berechtigten Wunsch der großen Mehrheit des Hauses und solange die Unterlagen nicht klar gelegt sind, nicht eingehen. Seit Jahresfrist beschäftigt die Oeffentlichkeit und in letzter Zeit mehr als je in ernstlichster Weise die Frage, die an

die Kundgebungen der päpstlichen Kurie

über den Modernisteneid anknüpft. Meine politischen Freunde sind der Meinung, daß die Forderung des Modernisteneides an und für sich eine Sache ist, die dem religiösen Gebiet der betreffenden Konfessionen angehört. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Wir wollen es augenblicklich dahingestellt lassen, ob durch diese Forderung ein materielles Plus angefügt worden ist, denn wenn man auf dem Standpunkt steht, daß die Unfehlbarkeit des Papstes in allen Dingen anerkannt wird, wie es die katholische Kirche tut, dann kann man es verneinen, daß eine solche Verschärfung etwas neues enthält. Aber es kann doch darüber kein Zweifel sein, daß die Wirkung dieser konfessionellen Regelung sich auch auf die Gebiete der staatlichen Aufsicht und der staatlichen Interessen erstrecken und auch die Interessen des anderen Teiles der Bevölkerung berühren kann. Infolgedessen können wir an der Angelegenheit nicht vorübergehen. Wir erkennen die Einschränkungen an, die diese Verordnung in letzter Zeit erfahren hat durch die Abstandnahme von der Leistung des Eides durch die Professoren der Universitäten, wir können aber nicht leugnen, daß trotzdem sowohl in bezug auf die Universitäten, als auch auf die Tätigkeit derjenigen Geistlichen, die als Lehrer an staatlichen Anstalten tätig sind, ein Konflikt mit den staatlichen Interessen als möglich angenommen werden muß. Der Minister hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß er abwarten wolle, ob durch diese konfessionelle Frage sich ein Nachteil für diese staatlichen Beamten ergeben werde und er sei gewillt, falls Nachteile für diese Beamten oder sonstige staatlichen Interessen eintreten würde, diese nachdrücklich zu schützen. Wir sind einig, daß wir den Minister in dieser seiner Stellungnahme unterstützen werden. (Beifall rechts.) Wir können es aber nicht für richtig halten, wenn seitens anderer Richtungen, auch dieses Hauses, Forderungen aufgestellt worden sind, die darauf hinausgehen, von der Staatsverwaltung schon jetzt zu verlangen, daß sie ohne weiteres dazu übergehen soll, Personen, die diesen Eid geleistet haben, sei es von den Fakultäten, fernzuhalten oder solche Lehrer an den staatlichen Anstalten vom Unterricht in Deutsch und Geschichte auszuschließen. Das scheint uns zunächst wenigstens über das Ziel hinauszuschießen. (Zustimmung rechts.) Die Sache liegt doch so: wenn man diese Forderung erfüllen wollte, würde man die staatlichen katholischen Fakultäten dem Aussterben weihen. Es ist aber doch ein für den Staat sehr bedeutsames Moment, ein großes staatliches Interesse, daß die Erziehung der Geistlichen nicht ohne Fühlung mit den staatlichen Institutionen bleibe. (Zustimmung rechts.) Wenn jener Effekt eintreten sollte, würden Nachteile für unser ganzes staatliches Leben eintreten, die man nicht eher auf sich nehmen kann, ehe das nicht voll begründet ist. Was die Stellung der Lehrer anbelangt, so hat der Minister in der Kommission mit vollem Recht hervorgehoben, daß die Lehrer nicht unterrichten dürfen, was sie wollen, sondern daß das der staatlichen Kontrolle unterliegt und die Lehrpläne festgelegt sind. Wenn man, so lange es sich nicht zeigt, daß wirklich wesentliche Nachteile oder Beeinträchtigungen sich mit der Leistung des Eides ergeben, abwartet und danach seine Entschließungen faßt, so ist das der richtige Weg. Bedenken Sie, daß wir an unseren Anstalten nicht nur bloß katholische Lehrer haben, die Geschichte und Deutsch unterrichten. Wir haben auch jüdische Lehrer, die das tun, und ich habe noch nicht von der Seite, die sich gegen die anderen Lehrer wenden, gehört, daß sie an den jüdischen Lehrern Anstoß genommen hätten. Wenn man aber die ganze Persönlichkeit des betreffenden Lehrers in Betracht zieht, sein Gebundensein oder Nichtgebundensein an diese oder jene Frage, dann müßte man in das Herz des betreffenden Lehrers hineinsehen können, da würde man manchmal sehen, daß er sehr weit absteht von dem, was wir für die staatlichen und religiösen Interessen für sehr wichtig halten. (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir diesen Standpunkt weiter verfolgen, dann müssen wir konsequent dazu gelangen, daß wir die Gesinnung und den geistigen Gehalt des Lehrers bis auf das Innerste untersuchen. Das wäre eine

Gesinnungsrichterei,

die wohl von keiner Seite gewünscht wird. (Sehr richtig! rechts.) Wir sind konsequente Leute. (Große Heiterkeit links.) Wir wollen entweder das eine oder das andere. Wollen Sie das (zur Linken), was Sie hier im Einzelfall, als Forderung aufgestellt haben, so führen Sie es konsequent durch. Wenn Sie es aber nicht konsequent durchführen wollen, so ist der Standpunkt der Regierung der einzig richtige, die erst abwarten will, ob sich Nachteile oder Beeinträchtigungen ergeben. (Beifall rechts und im Zentrum.) Wir sind einstimmig gewillt, diesem Standpunkt Rechnung zu tragen, weil wir das volle Gefühl und die volle Erkenntnis für die enorme Verantwortung haben, die gerade auf diesem Gebiete der Minister trägt. Jeder falsche Schritt kann zu Konflikten führen, die wir im Interesse der Staatsverwaltung tief bedauern würden. Es ist mir bekannt worden, daß auch aus den Kreisen unserer evangelischen Bevölkerung heraus Befürchtungen laut geworden sind, als ob die Rede des Ministers über das Lehren von Geistlichen dazu führen könne, evangelische Interessen zu beeinträchtigen. Darüber kann kein Zweifel sein, wenn sich das ergeben sollte, würden wir alle einstimmig, wie wir sind, für diese gefährdeten Interessen eintreten. (Beifall rechts, Unruhe im Zentrum.) So lange das nicht der Fall ist, bewahren wir ruhig Blut und warten ab (Beifall im Zentrum). Die Sache hat noch eine andere Seite. Das ganze Vorgehen der Kurie auf diesem schwierigen Grenzgebiet zwischen Staat und Kirche und die Kundgebungen, die verschiedentlich seitens der Kurie auf diesem Gebiet erlassen worden sind, haben uns, das kann ich im Namen aller meiner politischen Freunde aussprechen, mit tiefem Mißbehagen erfüllt. (Sehr richtig bei den Konservativen, Unruhe im Zentrum.) Wir alle sind Feinde eines jeden Kulturkampfes und jeder kulturkämpferischen Gesinnung in dem Sinne, daß wir ein Eingreifen des Staates in die den religiösen Gebieten vorbehaltenen Interessen verurteilen, und aufs äußerste vermieden zu sehen wünschen. Wir alle wollen mit unseren katholischen Mitbürgern in Frieden leben. (Beifall im Zentrum.) Wir sind uns bewußt, daß wir mit ihnen auf demselben christlichen Boden stehen. Wir sind mit ihnen darin einig, daß wir den hohen Wert anerkennen, daß die Erziehung der Geistlichen sich auch im Rahmen der staatlichen Einrichtungen vollzieht. Aber wenn dieses Ziel erreicht werden soll, wenn der Zustand, den wir auf diesem Gebiete bis jetzt haben, geschert bleiben soll, dann muß eine volle Kenntnis der preußischen und deutschen Verhältnisse, wie sie sich bei uns einmal herausgestellt haben, und auch eine unbedingte Rücksichtnahme auf die anderen Interessen, die wir in Preußen zu wahren haben, ganz unerläßliche Voraussetzung sein. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben es mit tiefem Bedauern bereits im vorigen Jahre hier aussprechen müssen, daß uns das, was uns mit der Borromäus-Enzyklika geboten worden ist, eine schwere Beeinträchtigung unseres konfessionellen Friedens zu sein schien. (Lebhafte Zustimmung.) Und wir hatten geglaubt, daß die Zurückweisung dessen, was da zuviel geschehen war, vielleicht dazu dienen würde, eine größere Zurückhaltung auch auf jener Seite zu bewirken. Aber wir haben uns nicht der Erkenntnis verschließen können, daß diese Mahnung anscheinend nicht von der Bedeutung gewesen ist, wie wir es gern gewünscht hätten. (Sehr richtig!) Wir sind darüber um so mehr befremdet, als wir doch in unseren Bischöfen eine Instanz haben, welche getragen ist von einer vollen Sachkenntnis unserer preußischen Verhältnisse. Man kann doch nicht deutsche Verhältnisse in einem Atem nennen wollen mit den Verhältnissen in Italien und in Frankreich. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben in Preußen gemischt-konfessionelle Verhältnisse. Wir sind darauf angewiesen, in Frieden miteinander zu leben. Da darf man uns nicht Dinge machen, die die Konfessionen gegeneinander mit Mißtrauen und schließlich mit Feindschaft erfüllen. (Beifall.) Das dient nicht dem religiösen Frieden, der auch, wie ich überzeugt bin, seitens der Kurie geschätzt wird. (Na! Na! links.) Wir haben doch auch noch andere Instanzen. Wir haben eine Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle. (Rufe links: Leider!) Da komme ich allerdings zu der Empfindung, daß der Wert dieser Institution einigermaßen in Frage gestellt erscheint (Lebhafte Zustimmung rechts und links), wenn sie nicht in der Weise benutzt wird zur Ausgleichung und Verständigung auf diesem schwierigen Gebiete, wozu sie eigentlich doch in erster Linie bestimmt war. (Zustimmung.) Ich will das hier im einzelnen nicht weiter ausführen, weil es nicht nützlich ist, in einer so schwierigen Frage, bei der so kolossal ernste Konsequenzen die Folge sein können, Rekriminationen im einzelnen hier vorzubringen; die Verantwortung ist zu groß. Wir alle aber können im Interesse des Friedens nur wünschen, daß eine derartige Praxis sich ändern möge. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen darüber gar keinen Zweifel lassen, daß, wenn die staatlicherseits zu schützenden Interessen von der Regierung mit derselben Ruhe und Besonnenheit, ohne Verschärfung, aber ohne jede Schwäche (Beifall) wahrgenommen werden, die Regierung die Unterstützung aller meiner politischen Freunde sicher sein wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg:

Ich will an die Ausführungen anknüpfen, die der Vorredner am Schlusse über die Dekrete der Kurie gemacht hat, die jetzt im Mittelpunkte der Erörterung stehen. Man mag zu kirchlichen und staatlichen Fragen so oder so stehen, man mag Protestant oder Katholik sein, man mag Freund des Staatskirchentums sein oder die Trennung von Staat und Kirche erstreben, niemand wird es leugnen, daß durch diese Dekrete

eine tiefe Bewegung in Deutschland

entstanden ist. (Sehr richtig!) Sie hat eingesetzt bei den Bestimmungen des Antimodernisteneides. Diese Bestimmungen berühren das Verhältnis des einzelnen Katholiken zu seiner Kirche und entziehen sich ihrem Inhalte nach einer Diskussion, welche das Verhältnis des Staates zur Kirche zum Gegenstande hat. Erachtet es die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110308017/fragment/page=0001

katholische Kirche in ihrem kirchlichen und religiösen Interesse für notwendig, ihre Diener unter diesen Eid zu stellen, so ist **das lediglich ihre eigene Angelegenheit.** (Sehr richtig! im Zentrum.) Weder der Staat noch die evangelische Kirche haben ihr da hineinzureden. Diese grundsätzliche Auffassung besagt aber **nicht**, daß der Staat über die Folgen hinwegsehen könnte und müßte, welche sich daraus für das friedliche Nebeneinanderleben der Konfessionen ergeben. (Sehr richtig!) Dieses friedliche Nebeneinanderleben ist in jedem Kulturlande ein unmittelbares Staatsinteresse. Wenn ich zunächst auf unsere katholischen Landsleute sehe, so hat sich ein Widerstand gegen die Anordnungen der Kurie nur in ganz vereinzelten Fällen ergeben. Im ganzen sind der Episkopat, der niedere Klerus und die Laien einmütig in der Anerkennung der vollkommenen Zuständigkeit der Kurie, derartige kirchliche Anordnungen zu erlassen. Das ändert aber nichts daran, daß Bedenken darüber entstehen können, ob es notwendig und zweckmäßig war, diese Dekrete für Deutschland zu erlassen (Sehr richtig!), und daß Wünsche auf eine größere Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der christlichen Konfessionen in Deutschland sich erheben. Auf katholischer Seite muß man damit rechnen, daß die Bindung, welche im Antimodernisteneid liegt,

dem evangelischen Empfinden besonders fremd

ist. (Sehr richtig!) Allerdings hat diese Bindung, wie von katholischer Seite betont wird, auch schon vor der Einführung des Eides bestanden, und ich meinerseits will es völlig dahingestellt sein lassen, ob dieser Eid irgend etwas Neues enthält. Die Tatsache aber, daß in ihm grundlegende konfessionelle Unterschiede gewissermaßen auf eine Formel, und zwar eine **sakrosankte Eidesformel** gebracht sind, war nur zu geeignet, konfessionelle und Glaubensgegensätze neu zu beleben. (Sehr wahr! links.) Ihre praktische Wirkung übt die Bewegung, die dadurch entstanden ist, aus auf die Stellung der katholischen Fakultäten bei den Universitäten und auf den weltlichen Unterricht, den vereidigte Geistliche an unseren höheren Schulen erteilen. Ganz zutreffend mußte der Kultusminister in der Kommission von der Bindung sprechen, die nach dem Urteile mancher Kreise die katholischen Fakultäten durch den Antimodernisteneid erfahren haben, von einer Bindung, die sogar den Bestand der Fakultäten einmal **gefährden** könnten. Auch die Wertung, die dem Unterricht an den Gymnasien zuteil wird, kann nicht unberührt bleiben von den Auffassungen, mit denen die evangelische Bevölkerung dem Antimodernisteneid gegenübersteht. In allen diesen Beziehungen ist die Erregung, welche bei uns entstanden ist, die allgemeine Atmosphäre, die sich daraus gebildet hat, von unmittelbarer Bedeutung für die Staatseinrichtungen und das Staatsinteresse. Ich muß es aber mit voller Bestimmtheit und mit allem Nachdruck aussprechen, daß, abgesehen von diesen praktischen Zusammenhängen, konfessionelle Empfindungen und Verstimmungen niemals zur Grundlage politischer Entschließungen werden können.

Ich bin in der Presse der Ansicht begegnet, der Gewissenszwang des Antimodernisteneides sei so stark, daß auch der Staat dagegen protestieren müsse; man hat sogar gemeint, er sei mit den Grundrechten der preußischen Verfassung unvereinbar. Das trifft natürlich nicht zu. Wer katholischer Geistlicher werden will, hat sich den Bedingungen seiner Kirche zu unterwerfen.

Ob er Geistlicher werden will, ist seine Sache, niemand zwingt ihn dazu; wird er es aber, so begibt er sich eines Teiles seiner Freiheit, und kein Artikel der Verfassung untersagt es, derartige Freiheitsbeschränkungen auszubedingen oder zu übernehmen, sie seien denn im Gesetze selbst verboten. Das ist aber bei den Bestimmungen des Antimodernisteneides nicht der Fall. Der Staat würde also gar keinen gesetzlichen Titel haben, gegen den Eid vorzugehen. Lediglich deswegen Verwahrung einzulegen, weil er protestantischen Ueberzeugungen zuwiderläuft, wäre eine

konfessionelle Gefühlspolitik,

die niemals Aufgabe des Staates sein könnte. (Sehr richtig! im Zentrum und rechts.) So gewiß ich einem großen Teile der evangelischen Bevölkerung aus dem Herzen sprechen würde, wenn ich derartigen konfessionellen Empfindungen Ausdruck gäbe, ebenso unzweifelhaft würde die katholische Ueberzeugung auf das tiefste verletzt werden, wenn ich Gegenstände vor das Forum der Volksvertretung zöge, für die uns die Kompetenz fehlt. (Sehr gut! im Zentrum.) Ich beschränke mich nun auf **die Wirkungen**, welche diese Dekrete auf die Beziehungen des Staates zur Kirche hervorgerufen haben. Neben den Bestimmungen über den Antimodernisteneid kommen noch die Bestimmungen über die Kommunion der Kinder und über die Amotion der Geistlichen in Betracht. Den Streit darüber, ob alle diese Dekrete rein innerkirchliche Angelegenheiten betreffen, halte ich für überflüssig. Dagegen ist zu untersuchen, ob bei ihren Ausführungen die **kirchlichen Grenzgebiete berührt oder überschritten** werden. Inwiefern dies beim Antimodernisteneid zutrifft, habe ich sofort ausgeführt. Bei der Kommunion der Kinder ergibt sich diese Berührung der staatlichen und kirchlichen Gebiete ohne weiteres aus der Schulordnung. Soll die Schulordnung nicht gestört werden, so müssen die kirchlichen Organe und staatlichen Schulbehörden sich gegenseitig verständigen. Die Bestimmungen über die **Amotion der Geistlichen** sollen eine zweckmäßige Verwaltung des geistlichen Amtes herbeiführen. Sie berühren aber auch zugleich die schon oben erwähnte Grenze. Sie können auch die Möglichkeit geben, einen Einfluß auf Entfernung des Geistlichen und damit zugleich auf Besetzung der Pfarrstellen zu beanspruchen. Endlich kann sich nach den bekannten Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Mai 1873 der Fall ergeben, daß die staatliche Mitwirkung bei Entfernung eines Geistlichen verweigert wird. Das werden die Fälle sein, in denen bei Ausführung der Dekrete Konflikte entstehen können.

Die Kurie hat es nicht für zweckmäßig gehalten, sich vor dem Erlaß dieser Dekrete mit uns darüber auszusprechen. (Hört! hört!) Fordern konnten wir das nicht, aber es hätte geschehen sollen. (Sehr richtig!) Es hätte von vornherein Erregungen und Verstimmungen die Spitze abgebrochen, die die Atmosphäre auch über das konfessionelle Gebiet hinaus verschlechtert haben.

Gleichwohl konnte der Kultusminister bei der ersten Lesung des Etats der Ansicht Ausdruck geben, daß die Freilassung der Universitätsprofessoren und der Gymnasiallehrer von dem Antimodernisteneide ein Anzeichen für den Wunsch der Kurie zu sein scheine, die Schwierigkeiten zu vermeiden, die sich gerade bei diesen Personen ergeben. Der unmittelbar darauf veröffentlichte **Brief des Papstes an den Kardinal Fischer** mußte den Eindruck erwecken, daß man bei der Kurie eine andere Auffassung hatte. (Sehr richtig!) Man hat sogar gemeint, dieser Brief sei eine direkte Antwort auf die Rede des Kultusministers gewesen. Man hat darin

eine gewollte Brüskierung der Regierung

erblicken wollen. Das ist nicht richtig. Der am 31. Dezember geschriebene Brief konnte keine Antwort auf die Aeußerungen sein, die am 14. Januar gefallen waren. Auch die Veröffentlichung des Briefes ist nach den Erklärungen, die ich von der Kurie erhalten habe, mit diesen Aeußerungen des Kultusministers nicht in Verbindung zu bringen. Das ändert aber nichts daran, daß dieser Brief geeignet war, die bestehende Erregung zu steigern (Zustimmung) und daß er einen Teil der Annahmen, von denen der Kultusminister ausgegangen war, als irrig erwiesen hat. (Sehr richtig!) Mit Recht hat man gefragt, welche Stellung die Regierung gegenüber dieser Haltung der Kurie eingenommen habe.

M. H., ich habe durch unseren **Gesandten beim Vatikan** den Kardinalstaatssekretär auf die Erregung aufmerksam gemacht, die durch den Antimodernisteneid hervorgerufen worden ist. Ich habe ihm die einzelnen Punkte bezeichnen lassen, wo Konflikte mit dem Staat eintreten könnten. Ich habe auch der **Kurie** keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr die Verantwortung für Konflikte, die entstehen sollten, allein zufällt (Beifall) und daß, nachdem sie die Dekrete ohne Fühlung mit dem Staat erlassen hat, ihr auch allein die Aufgabe obliegt, nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie die Folgen der Erregung nach Möglichkeit abgeschwächt werden könnten, und wie bei der weiteren Ausführung der Dekrete Kollisionen mit dem Staat zu vermeiden sind. (Beifall.) Die Kurie hat mir darauf geantwortet, daß sie weit davon entfernt sei, irgend welche Konflikte mit dem Staat zu suchen (Bewegung), sie aber auch nicht voraussehe. Der Kardinal-Staatssekretär hat gleichzeitig diejenigen Personen bezeichnet, welche zu einem Eide nicht herangezogen werden sollen. Ich **fürchte**, daß die gewissermaßen optimistische Auffassung der Kurie, als ob alle Folgen der erzeugten Erregung wieder ganz ausgelöscht werden könnten, zu weit geht. (Lebhaftes Sehr richtig!)

Sollte es sich bewahrheiten, daß bei der weiteren Ausführung der Dekrete keine Zusammenstöße erfolgen, so werde ich der erste sein, der sich darüber freut. Wir werden aber in dieser Beziehung die weitere Entwicklung abzuwarten haben. Was speziell den Antimodernisteneid betrifft, so ist er definiert in dem Schreiben des Kardinal-Staatssekretärs an den Kardinal **Kopp**. Es sind Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, ob dieser Brief eine Folge unserer Vorstellung bei der Kurie gewesen ist. Der Kultusminister hat dies in diesem Zusammenhange in der Kommission festgestellt, daß der „Osservatore Romano" und der „Corriere d'Italia", beides Blätter, denen **offiziöse Beziehungen zum Vatikan** zugeschrieben werden, haben sich beeilt, festzustellen, daß der Brief nicht infolge unserer Vorstellungen geschrieben worden sei. (Hört! hört!) Dem gegenüber stelle ich fest, daß der Kardinal-Staatssekretär dem Gesandten von Mühlberg am 14. Februar erklärt hat, daß er den am 10. Februar geschriebenen Brief an den Kardinal Kopp veröffentlicht habe infolge der Vorstellungen, die wir ihm am 8. Februar gemacht haben. (Hört! hört!) Ich kann nicht einsehen, welchen Wert die von den beiden italienischen Zeitungen beliebte Distinktion zwischen dem Schreiben und der Veröffentlichung des Briefes haben soll. Sollte sie etwa darauf hinausgehen, nur ja keinen Glauben daran aufkommen zu lassen, daß Vorstellungen unsererseits bei der Kurie irgend einen Erfolg haben könnten, so würde ich nicht glauben, daß das geeignet wäre, normale geschäftliche Beziehungen zu fördern. (Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Inhaltlich stellt der Brief an den Kardinal Kopp fest, daß wir in der Annahme, daß alle geistlichen Gymnasiallehrer zur Leistung des Eides nicht herangezogen werden, zu weit gegangen sind. Inhaltlich scheint mir der Brief, ich will mich ganz vorsichtig ausdrücken (Heiterkeit), die Vorstellung abschwächen zu sollen, daß durch den Brief an Kardinal Fischer ein **moralischer Druck** auf die Universitätsdozenten zur freiwilligen Ableistung des Eides ausgeübt werden sollte. Zweifellos hat, das hat der Kardinal-Staatssekretär ausdrücklich erklärt, die Veröffentlichung den Zweck verfolgt, die durch den Brief an den Kardinal Fischer erzeugte Erregung zu beschwichtigen. Die Kurie hat uns entsprechend dem diplomatischen Brauch ihre Erklärungen in mündlicher Form gegeben, nachdem auch wir unsere Vorstellung in mündlicher und nicht in Notenform erhoben haben. Ich habe die Vorgänge im Einzelnen geschildert, weil nur ihre Kenntnis ein Urteil über die gesamte Situation meiner Meinung nach ermöglicht. Nun ist gesordert worden, daß der Staat oder die Regierung die Maßnahme der Kurie mit scharfen Gegenmaßnahmen behandelt. Als solche sind genannt worden, Aufhebung der theologischen Fakultäten, Aufhebung des weltlichen Unterrichts durch die geistlichen Lehrer,

Aufhebung auch unserer Gesandtschaft

beim Vatikan. Sie wollen mir gestatten, daß ich auch auf diese letztere Frage hier eingehe, wiewohl sie, wie ich höre, beim Etat des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten besonders besprochen werden soll; aber sie hängt mit dem hier zur Verhandlung stehenden Gegenständen zusammen, sodaß wir sie nicht übergehen können. Wenn ich die Verhältnisse in Preußen und in Deutschland richtig beurteile, so hat bei **uns niemand Sehnsucht nach dem Kulturkampf.** (Allgemeine Zustimmung.) Beide Konfessionen sind bestrebt gewesen, friedlich miteinander auszukommen. Und wo Glaubensgegensätze, konfessionelle Gegensätze einmal schärfer hervorgetreten sind, hat, wie ich glaube, auf keiner Seite die Absicht vorgelegen, einen Kampf heraufzubeschwören. Dieser Stimmung im Volke hat die Regierung durchweg Rechnung getragen, und ich habe keine Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß der preußische Episkopat sich von anderen Absichten leiten lasse. (Zustimmung.) Im Gegenteil, hochangesehene und einflußreiche Bischöfe erblicken ihre Lebensaufgabe darin, gerade auf dem so schlüpfrigen Boden des kirchlichen und staatlichen Grenzgebietes jeden Anstoß zu vermeiden. Vorsicht ist notwendig, denn es kann sich immer nur um den Modus vivendi handeln. Aber wir hatten einen solchen Modus gefunden, und der war, wenn Sie sich von ihm ein Gesamtbild machen, vereinzelten Vorkommnissen keine allgemeine Bedeutung beilegen, ein friedlicher. Niemand in Deutschland — ich glaube, ich kann das getrost aussprechen, hat irgendwie Verlangen danach, daß dieser Zustand gestört wird. Wir wünschen nicht, daß uns von außen Steine in den Garten geworfen werden.

Ich kann aber nicht finden, daß alle Maßregeln der Kurie aus letzter Zeit diejenige Kenntnis und diejenige Rücksichtnahme auf die preußischen und deutschen Verhältnisse zur Grundlage gehabt hätten, die unentbehrlich ist, um den befriedigenden Zustand, unter dem wir leben, zu erhalten. (Beifall.)

Nur so kann ich eine Erklärung für manche Vorgänge der letzten Zeit finden. Der **Papst** hat uns wiederholt versichert, daß ihm die Aufrechterhaltung des **friedlichen Verhältnisses** zwischen unserem Staat und der Kirche am Herzen liegt und ich bin fest davon durchdrungen, daß dies der überzeugte Wunsch und Wille des Papstes ist. Aber dieser Wille ist durchkreuzt. Enunziationen wie diejenigen der **Borromäus-Enzyklika** sind vorgekommen, die in den Verhältnissen anderer Staaten ihre Begründung finden mögen, die aber in Deutschland schwere Bedenken hervorrufen. (Sehr richtig! rechts.) Auf das Wirken welcher Kräfte dieser Widerspruch zurückzuführen ist, kann ich nicht untersuchen. Ich kann nur den Widerspruch feststellen, muß aber auch mit diesem Widerspruch rechnen. Müßte ich von der Ueberzeugung ausgehen, daß die vom Papste erlassenen Kundgebungen darauf hinausgingen, das staatliche Interesse zu übergehen, dann wäre die Stellungnahme sehr einfach. Dann hieße es **Kampf gegen Kampf.** Diese Voraussetzung trifft nicht zu. Wie auch in Deutschland niemand nach einem Kulturkampf lüstern ist, kommt es vor allem darauf an, daß die Regierung ihre Position sine ira wählt. Von diesem Standpunkt aus ist meine Beurteilung der genannten staatlichen Maßregeln folgende: Ueber den Nutzen, den die katholischen Fakultäten haben, sind die Ansichten geteilt. Auf der einen Seite wird die Meinung vertreten und sie stützt sich auf sehr wichtige Gründe, daß es nur von Vorteil sein könne, wenn die heranwachsende katholische Geistlichkeit ihre Vorbildung auf den Instituten empfängt, denen Licht und Luft ebenso zuströmt, wie den anderen Fakultäten. (Sehr richtig! rechts.) Man hat nicht immer diese Ansicht vertreten. Bismarck hat im Jahre 1887 eine andere Ansicht geäußert auf Grund der Beobachtung, die er während des Kulturkampfes gemacht hatte, daß die schärfsten und erbittertsten Gegner des Staates diejenigen Geistlichen seien, die aus den katholischen Fakultäten hervorgingen. Diese Beobachtung ist unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr aufrechtzuerhalten. Ich bin der Ansicht, daß man den Wert der katholischen Fakultäten nicht unterschätzen soll. Ich gehe noch weiter. Man soll die Frage nicht so stellen, welchen Wert haben die katholischen Fakultäten, sondern, wenn darüber diskutiert wird, ob wir die Fakultäten aufheben sollen, muß man fragen, welches Interesse würde der Staat daran haben, Institute, welche bestehen, und welche uns keinesfalls einen Schaden zufügen, aufzuheben. Eine solche Notwendigkeit liegt in keiner Weise vor. Die katholischen Studenten werden ebenso gut wie bisher auch nach Einführung des Antimodernisteneides ihre Vorbildung in den katholischen Fakultäten finden können. Der Staat wird niemals für sich in irgend welcher Form die Befugnis beanspruchen, bestimmen zu sollen, ob und in welcher Form den katholischen Studenten Glaubenssätze vorgetragen werden sollen. Das ist nicht Sache des Staates. Erhalten sich die katholischen Fakultäten, und das ist mein Wunsch, bei den Lehrern und bei den Schülern und in dem Gesamtorganismus der Universität diejenige Wirkung, welche Vorbedingung für ihre Existenz ist, so werden sie weiter mit Nutzen für die katholische Bevölkerung und für den Staat fortbestehen. Sollten sie, was ich nicht wünsche, diese Wirkung verlieren, so werden sie von selber absterben. Irgend ein Interesse des Staates, ohne eine weitere Entwicklung abzuwarten, diese Fakultäten zu beseitigen und damit unsere katholische Bevölkerung, deren Wünsche ebenso berücksichtigt werden müssen, wie diejenigen der übrigen Bevölkerung, zu schädigen, kann ich nicht als bestehend anerkennen. Etwas anders verhält es sich mit dem

Unterricht an den Höheren Schulen.

Ich habe Verständnis für die Auffassung, welche in manchen Kreisen herrscht, daß es bedenklich sei, den Unterricht im Deutschen, in der Geschichte Personen zu übertragen, die in ihrer Lehrtätigkeit durch den Antimodernisteneid jedenfalls enger gebunden sind, als Lehrer, welche diesen Eid nicht geleistet haben.

Aber es handelt sich darum, soll man diese Lehrer von den Gymnasien entfernen? Eine zwingende Not-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110308017/fragment/page=0002

wendigkeit hierfür halte ich nicht für geboten. Denn ich sehe nicht ein, warum diejenigen Lehrer, welche bisher zur vollen Zufriedenheit der Schulbehörden den Unterricht in profanen Schulfächern erteilt haben, diesen nicht auch nach Leistung des Antimodernisteneides erteilen können sollten. Selbstverständlich müssen auch in Zukunft die allgemeinen und speziellen Bedürfnisse der Schulen befriedigt werden. Unzweifelhaft ist es, daß gerade diese Frage eine neue beklagenswerte Reibungsfläche zwischen Staat und Kirche und innerhalb der Konfessionen geschaffen hat. Und so sehr der Staat bedauern muß, daß diese Reibungsfläche entstanden ist, ohne sein Zutun, ein so lebhaftes Interesse hat er daran, diese Reibungsfläche, so weit es an ihm liegt, zu beseitigen.

Darum wird sich der Staat — und darin bin ich mit dem Kultusminister völlig einverstanden — in Zukunft gezwungen sehen, darauf Verzicht zu leisten, Geistlichen, welche den Eid geleistet haben, den Unterricht, z. B. im Deutschen,

in der Geschichte neu zu übertragen. (Hört! hört!) Ich habe mich absichtlich exemplatorisch ausgedrückt, denn niemand wird derartigen Personen den weiteren Unterricht in der Mathematik, im Griechischen, im Lateinischen nehmen wollen. (Hört! hört!)

In ähnlicher Weise wird der Staat auch bei der Uebertragung anderer Staatsämter in Zukunft eine gewisse Zurückhaltung üben müssen.

Er greift damit in keiner Weise gegen den Antimodernisteneid ein. Aber es liegt ein staatliches Interesse vor, nachdem einmal Dinge hervorgerufen sind, welche dem kirchlichen Nebeneinanderleben der Konfessionen nachträglich sind, diesen Gegenständen keine neue Nahrung zu bieten. Die Gesandtschaft beim Vatikan hat das Abgeordnetenhaus wiederholt beschäftigt. Ich brauche Ihnen nicht die einzelnen Phasen ihrer Geschichte ins Gedächtnis zurückzurufen. Ich will nur das eine hervorheben, Bismarck, der sie aufgehoben hatte, hielt es für zweckmäßig und nützlich, sie wieder einzusetzen. Diese Tatsache sollte auch für ihre Gegner nicht ohne Bedeutung sein. Hauptsächlich wird gegen die Gesandtschaft mit dem Grunde gekämpft, daß es ihr nicht gelungen sei, und nicht gelinge, die Kurie von Maßregeln abzuhalten, die uns unangenehm sind, oder Maßnahmen herbeizuführen, die unseren Wünschen entsprechen. Wenn nach diesem Prinzip gehandelt werden sollte, dann müßten wir leider noch manche andere aufheben. (Heiterkeit und Zustimmung.) Aber dieser Grund ist auch sachlich nicht absolut richtig.

Die Gesandtschaft hat uns wiederholt gute Dienste geleistet. Zugeben muß ich allerdings, daß in letzter Zeit die Kurie zwecks Informationen über die deutschen Verhältnisse nicht denjenigen Nutzen aus dem Bestehen der Gesandtschaft gezogen hat, den wir gern gewünscht hätten. (Hört! hört! und Zustimmung.) Volle Reziprozität ist aber gerade bei dieser Mission eine unentbehrliche Voraussetzung für ihr gedeihliches Wirken. (Sehr richtig!) Sollte sie auf die Dauer in Wegfall kommen, so würde ich allerdings befürchten müssen, daß dadurch die Gegner der Gesandtschaft eine nicht zu unterschätzende Unterstützung erfahren werden. (Sehr richtig!)

Im gegenwärtigen Augenblicke diese Konsequenzen zu ziehen, würde nicht im Staatsinteresse liegen und würde auch in ganz unnötigerweise die Wünsche des überwiegenden Teiles unserer katholischen Bevölkerung nach der Aufrechterhaltung dieser Gesandtschaft unberücksichtigt lassen. Ich bin bestrebt gewesen, die Lage, in die wir versetzt worden sind, unbefangen zu schildern. So lebhaft es die Regierung beklagt, daß sie bei manchen Maßnahmen der Kurie nicht diejenige Berücksichtigung unserer Verhältnisse hat finden können, welche notwendig ist, um die von uns allen aufrichtig gewünschte Erhaltung friedlicher Verhältnisse zwischen Staat und Kirche zu garantieren, ebenso ist es ihre Pflicht, ihrerseits alles zu vermeiden, was ihr den Vorwurf des ab irato eintragen könnte. Jede Seite im Buche der Deutschen Geschichte zeugt davon, welche Verantwortung derjenige auf sich lädt, der, anstatt das friedliche Nebeneinanderleben der Konfessionen zu fördern, Unfriede und Zwietracht sät. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Wir können nur mit einem kühlen Kopfe und ohne eigenes Verschulden über die gegenwärtigen Zustände hinweg kommen, wenn wir in voller Ruhe unsere Maßregeln ergreifen und wir dabei an der Hoffnung festhalten, daß es sich um einen gegenwärtigen Zustand handelt, der bei den Versöhnlichen, dem Frieden geneigten Dispositionen des Papstes nur als ein vorübergehender anzusehen sein möchte. Die Güter, die den Einsatz bilden, sind zu hoch, als daß wir dem Aufwallen von Leidenschaften oder dem Eingehen von Tagesmeinungen folgen könnten. Wenn von irgend einem Kampfe, so hat von dem Kulturkampfe das Wort gegolten; plectuntur Achivi.

Die Vorstellung, daß die Regierung vor einer ernsten Auseinandersetzung mit Rom, auch mit Rücksicht auf die politische Stellung des Zentrums zurückwiche, ist irrig.

Dieser Vorwurf mag in Deutschland populär sein, und kaum irgend ein preußischer Staatsmann ist ihm entgangen, auch nicht unser größter Staatsmann Bismarck, und doch hat gerade dieser Bismarck nach dem Kulturkampfe seinen Frieden mit Rom geschlossen zu einer Zeit, wo er mit dem Zentrum in bitterer Fehde lag. Alle Parteien werden dem Vaterlande keinen größeren Dienst leisten können, als wenn auch aus dieser Debatte klar hervorgeht, daß es uns allen um die Aufrechterhaltung des Friedens zu tun ist, und daß wir alle den Wunsch hegen müssen, der Preußische Staat möge diesen Frieden wahren, so lange es ohne eine Minderung seiner wesentlichen Interessen und seiner Würde geschehen kann. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dittrich (Ztr.): Ueber unkontrollierbare Zwischenträgereien, die in der ganzen Bewegung über die päpstlichen Dekrete gemacht wurden, können wir nicht sprechen. Der Modernismus bedroht das Christentum. Daraus ist das Eingreifen des Papstes zu erklären. Der Antimodernisteneid kann von jedem Katholiken ohne weiteres geleistet werden. Die Möglichkeit von Konflikten ist bei der eigenartigen Doppelstellung der Geistlichen immer gegeben. Aber deshalb hat der Heilige Stuhl jene Geistlichen, die in solcher Doppelstellung sind, von der Leistung des Eides entbunden und damit gezeigt, daß er jeden Konflikt vermeiden will. Wenn der Modernisteneid verlangt, daß nicht ohne Rücksicht auf das Wort Gottes und die eucharistische Literatur gelehrt werden soll, so tut er der historischen Forschung keineswegs Abbruch. Die Betrachtungen über die Existenzberechtigung der katholischen Fakultäten müssen uns tief verletzen. Leider hat auch der Ministerpräsident eine kräftige Erwiderung darauf unterlassen. Allem, was von uns ausgeht, begegnet man mit einer mißtrauischen Kritik. Wenn wir vor den Auffassungen des anderen Respekt haben, wird es besser werden; wenn uns der Herr des Himmels auch nicht wieder zur Einheit der Religion zurückführen sollte, werden wir uns doch schließlich friedlich vertragen. — Der Zweck der hier besprochenen Maßnahmen der Kirche ist doch nur die Erhaltung der Grundlagen des Christentums, und daran muß ein christlicher Staat das größte Interesse haben. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. v. Campe (nl.): Der Ministerpräsident hat in dieser schwierigen Materie eine Stellung genommen, die uns in vieler Hinsicht durchaus befriedigt. Dazu gehört in erster Linie die bestimmte Erklärung, daß die Staatsregierung sich entschlossen habe, für die Zukunft Geistliche, die den Modernisteneid geleistet haben, zum Unterricht in Deutsch und Geschichte nicht mehr zuzulassen. (Zurufe im Zentrum: Leider!) Ich sage nicht „leider", meine Freunde haben diese Forderung schon in der Budgetkommission gestellt, und am anderen Tage schrieb eine der angesehensten katholischen Zeitungen dazu: „Na, diese Anmaßung!" Damals ging das gegen uns, jetzt geht es gegen den Ministerpräsidenten. Hier ist die Staatsregierung eher aufgestanden als die konservative Partei, und ich freue mich, daß der Ministerpräsident bei aller Milde und Versöhnlichkeit doch einen gewissen

Ton der Energie

und Entschiedenheit nicht hat vermissen lassen, ohne die wir immer unten liegen werden. (Sehr richtig! links.) Uns freut das (Zurufe im Zentrum: Natürlich!) deshalb, weil wir uns über den konfessionellen Frieden freuen. (Lachen im Zentrum.) Ihr Lachen beweist nur, daß Sie an diese Frage nicht mit der nötigen Objektivität herantreten wollen. Im einstimmigen Auftrag meiner Freunde habe ich zu erklären: Wir haben den Wunsch, bei Erörterung dieser Frage jede Einzelfrage auszuschalten, die uns irgendwie in einen neuen Kulturkampf unseligen Angedenkens hineinführen könnte. (Zuruf im Zentrum: Na, na!) Glauben Sie es, oder nicht, wir stehen hier als ehrliche Männer und dürfen erwarten, daß Sie uns glauben. (Beifall links.) Ich erinnere Sie an das, was Ihr Abgeordneter Dittrich uns soeben gesagt hat, daß, wenn wir zum Frieden kommen und ihn aufrecht erhalten wollen, das gegenseitige Mißtrauen erst einmal aufhören muß. (Sehr richtig! links.) Wenn Sie uns mit Mißtrauen entgegenkommen und Ihrerseits Vertrauen erwarten — in dem Jahre der Borromäus-Enzyklika (Sehr gut! links), dann dürfen Sie sich nicht wundern über die Stimmung im Lande. Wir wollen in innere kirchliche Angelegenheiten nicht hineinreden, wir wünschen nicht, daß irgendwie mit weltlichen Armen in innere kirchliche Angelegenheiten der Katholiken hineinregiert wird, und Sie (zum Zentrum) werden uns überall auf Ihrer Seite finden, wenn auf irgend einer Seite derartige Versuche auftreten sollten. Aber das heißt nicht, daß wir alle diese Interessen, die auf diesem Gebiete gefährdet erscheinen, preisgeben sollten, es heißt das nicht, daß wir zum Stillschweigen uns verurteilt sehen möchten überall da, wo staatliche Interessen und staatliche Rechte auf dem Spiele stehen. Wir müssen bei den Verhandlungen uns der schweren Verantwortung bewußt bleiben und jedes verletzende Wort vermeiden, um den Volksversammlungen und der Presse zu zeigen, daß objektiv denkende Männer auch diese ins Tiefe greifende Frage behandeln können, ohne sich gegenseitig zu verletzen. Es läge nahe, darüber zu sprechen, daß die katholische Kirche einer der bedeutendsten Machtfaktoren in unserem engeren Leben ist, und daß es deshalb auch für den Staat nicht gleichgültig sein kann, welcher Geist in dieser katholischen Kirche herrscht, ob mehr der dogmatische oder der deutsche. Aber ich will es nicht tun, um nicht dem Vorwurf mich auszusetzen, zu unseren kirchlichen Fragen Stellung zu nehmen. Wir sprechen hier nicht als Evangelische und als Katholiken, sondern als Politiker vom Standpunkte des paritätischen Staates aus. (Sehr richtig! links.) Nach dem Modernisteneide soll die Stellung des Gläubigen und die Stellung des Historikers voneinander nicht zu trennen sein. Nach diesem Grundsatze würden wir allerdings uns hier als Katholiken und als Evangelische gegenüberstehen, und nicht als Politiker. Zuerst wurde uns vom Minister mitgeteilt, daß nach Informationen von autoritativer kirchlicher Seite die Theologieprofessoren an den Universitäten und die Oberlehrer den Eid nicht zu leisten hätten. Dann kam die Einschränkung: nur die Professoren ohne Amt nicht. Dann kam

der moralische Druck,

daß diejenigen, die den Eid nicht leisten, als jämmerlich, beklagenswert bezeichnet wurden. Dann wurde in dem Briefe an den Kardinal Kopp der moralische Druck etwas abgemildert. Dann erklärte uns der Minister in der Kommission, daß der Brief an den Kardinal Kopp die Antwort sei, die unser Gesandter von der Kurie verlangt hätte. Und schließlich erfahren wir in der „Romano Osservatore", daß diese Antwort in diesem Briefe irgendeine Bedeutung nicht habe. Ob das nun tatsächlich eine offizielle Antwort an die preußische Regierung ist, ist jetzt also noch nicht feststehend. Hier freut es meine politischen Freunde allerdings, daß auch der Ministerpräsident in dieses Ziel der Kurie hineingeleuchtet hat, und

der preußische Staat muß hier dafür sorgen, daß dieses Schauspiel, das nun schon im vorigen Jahre bei der Borromäus-Enzyklika mit dem preußischen Staat, mit der preußischen Regierung und mit uns allen getrieben ist, endlich einmal aufhört.

(Lebhafte Zustimmung.)

Wenn wir uns auf das, was unserem Gesandten von einer fremden Macht gesagt wird, nicht mehr verlassen können, dann hört jeder politischer Verkehr auf. (Lebh. Zustimmung.) Der Ministerpräsident sollte sich hier der Kurie gegenüber auf den Standpunkt stellen: Alle Antworten will ich schriftlich mit Brief und Siegel haben. (Lebh. Beifall links.) Wenn es Brauch ist, bei mündlichen diplomatischen Verhandlungen auch eine mündliche Antwort zu bekommen, dann sollte der Minister des Aeußeren sich auf den Standpunkt stellen, daß er es dem preußischen Volke schuldig ist, daß er eine klare Antwort bekommt (Lebhafte Zustimmung links), und nicht eine Antwort, die nachher interpretiert und nochmals interpretiert und schließlich weginterpretiert wird. (Lebh. Zustimmung links.)

Wir richten an den Minister des Aeußeren die Frage, ob er sicher ist, daß der moralische Druck, der durch das Schreiben an den Kardinal Fischer auf die Professoren der Theologie und die Religionslehrer zum Ausdruck gelangte, wirklich von dem betreffenden Herrn weggenommen ist. Mit Sicherheit geht das aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten noch nicht hervor. Was ist nun beim Antimodernisteneid zu schwören? Nicht nur offen ausgesprochene Glaubenssätze der katholischen Kirche, sondern auch Formeln, die nicht in dogmatische Formen gefaßt sind, sind zu beschwören. (Widerspruch im Zentrum.) Ich könnte Ihnen darüber stundenlange Vorlesungen halten, ich tue es aber nicht, Sie würden mich sonst zum Professor der katholischen Theologie ernennen. (Große Heiterkeit.) Ohne Zweifel ist durch die sakrelante Formel eine materielle Aenderung in der Bindung eingetreten. Und darauf liegt der Schwerpunkt. Es wird z. B. gefordert, daß die Entwicklung der Geschichtsforschung dem Glauben nicht widerstreiten könne. Ich erinnere Sie an den

Prinzen Max von Sachsen.

Was war sein Verbrechen? Er hat erklärt, daß das Papsttum sich bei den Verhandlungen mit der griechisch-katholischen Kirche nicht ganz einwandsfrei benommen habe; das ist eine geschichtliche Tatsache. Glauben Sie, daß es noch Forschung sein kann, wenn jemand mit einem derart zerschlagenen Rückgrat in die wissenschaftliche Forschung eintritt! Wer mit einer solchen Marschroute in die wissenschaftliche Tätigkeit hereintritt, der hat den Anspruch darauf verwirkt, wissenschaftlich frei zu sein. Ich kann dem Ministerpräsidenten darin nicht beitreten, wenn er sagt, daß staatsrechtliche Grundsätze nicht verletzt wurden. Im Artikel 20 der Verfassung heißt es ausdrücklich: Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei. Wenn dieser Satz in die Verfassung aufgenommen wurde, so sollte dies nicht eine Binsenwahrheit, eine Wahrheit sein, die die Spatzen von den Dächern pfeifen, sondern ein Satz von praktischer Bedeutung. Es ist eine praktische Forderung, die der preußische Staat zu verwirklichen hat. Artikel 23 der Verfassung bestimmt, daß alle öffentlichen Unterrichtsanstalten unter Staatsaufsicht stehen, die öffentlichen Lehrer haben Rechte und Pflichten der Staatsdiener. Daraus ergibt sich, daß auch die katholischen Theologieprofessoren Staatsdiener sind. Die Theologieprofessoren sind Beamte von dem Augenblicke an, wo der Staat sie anstellt, und dann ist es ihre Sache, sich die missio zu erwirken. Wenn der Staat Professoren, die den Eid geleistet haben, anstellt, so steht das mit der Verfassung nicht in Einklang. Es werden ja auch die Statuten der Fakultäten vom Staate festgelegt. Die Grundlage, auf der die staatlichen Professoren angestellt sind, wird aber auch durch einen solchen einseitigen rücksichtslosen Akt der Kurie verschoben. Ein ähnlicher Vorgang spielte sich schon 1870 ab. Damals verlangte die Kurie, daß die katholischen Professoren den Eid auf das Vatikanum leisteten. Zwei Professoren weigerten sich, nicht lediglich deshalb, weil sie das Vatikanum nicht anerkennen wollten, sondern weil sie ganz ausdrücklich erklärten, das sei eine Verschiebung ihrer Verpflichtung dem Staate gegenüber, und die Regierung stellte sich damals auf den Standpunkt, daß die Professoren vollständig recht gehandelt hätten. Nun ein Gegenstück aus dem Jahre 1896. Damals verlangte der preußische Staat von den katholischen Religionslehrern den Eid auf die Verfassung. Da erklärte die Kurie: Ihr habt den Eid nicht zu leisten, ehe der Staat sich mit der Kurie darüber verständigt hat. Ich meine, was damals der Kurie recht war, wird heute dem preußischen Staate billig sein. (Sehr richtig! links.) Ich glaube auch, daß die Kurie, ich will nicht sagen, sich dessen bewußt war, daß sie heute in staatliche Rechte eingreift, aber daß sie sich bei einiger Vorsicht dessen hätte bewußt sein müssen. Der Kultusminister hat am 16. Januar gesagt: Wenn ich die Erklärung der autoritativen kirchlichen Stelle, daß der Eid von den Lehrern und Professoren nicht verlangt werde, entgegengenommen habe, so bin ich der Meinung gewesen, daß es eben die Auffassung der Kurie ist, daß sie streitige Gebiete zwischen Staat und Kirche nicht betreten wollte. Das war der Gedanke, dem der Minister damals Ausdruck gab und dem jeder beipflichten wird. Wenn er zutreffend war, dann mußte sich also auch die Kurie des Eingriffs bewußt sein. Schon 1885 hatte Leo XIII. eine Antimodernisten-Enzyklika in Vorbereitung. Sie war auch schon fertig. Es ist zwar in der Oeffentlichkeit nicht bekannt, aber eine absolut verbürgte Tatsache: der Papst sprach damals mit einem deutschen Bischof, und dieser riet ihm ab, sie zu veröffentlichen, weil die katholische Kirche in Deutschland mit der weltlichen Macht in Frieden leben wollte. (Hört, hört! links.) Leo XIII. war klug und vorsichtig genug, die Enzyklika zurückzuziehen. Was damals Leo XIII. sich sagte, hätte sich heute Pius X. wohl auch sagen können. Wir meinen also, daß in der Art des Vorgehens der Kurie eine

Rücksichtslosigkeit gegen den preußischen Staat

liegt. Der preußische Staat wird hier als eine Macht behandelt, mit der man gar nicht zu verhandeln braucht. Es wird gesagt, damals, als die Kulturkampfgesetzgebung abbröckelte, sei zwischen dem Staat und der Kurie vereinbart worden, man solle jede einseitige Aenderung des status quo von sich weisen. Ob diese Vereinbarung damals wirklich getroffen worden ist, weiß ich ja nicht, aber selbst wenn sie nicht getroffen worden ist, muß man sich doch sagen, daß jeder friedliebende Mann so handeln würde, als wenn derartiges vereinbart wäre. Wie war es möglich, daß der Kultusminister hier ausdrücklich sagte, von autoritativer kirchlicher Seite sei er unterrichtet, daß dieser Eid von den Professoren und Lehrern nicht verlangt werde? Wir haben denn doch ein erhebliches Interesse daran, daß wir in dieser das ganze deutsche Volk erregenden wichtigen Frage genau unterrichtet sind, und nachher stellt sich heraus, daß die von der autoritativen kirchlichen Seite gegebene Antwort durchaus verkehrt war. Ich frage, wie das kommt, und knüpfe die dringende Bitte daran, daß so etwas in Zukunft nicht wieder geschieht. (Lebh. Beifall links.) Es ist schon darauf hingewiesen worden, wir hätten doch einen Gesandten in Rom, durch den es schließlich nicht schwer sein sollte, Aufklärung in solchen Fragen herbeizuführen, aber ich muß noch einen weiteren Vorwurf gegen die Regierung erheben: Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Lage des Staates in diesen schwierigen Verhältnissen zu ungunsten des Staates verschoben hat, und zwar dadurch, daß der Staat monatelang anscheinend nichts getan hat. (Sehr richtig! links.) Wenn im September vor. J., als das Motu proprio erschien, der Staat sofort festgestellt hätte, von wem der Eid verlangt werde, und wenn er sofort in Rom vorstellig geworden wäre, dann wäre seine Lage heute ungleich günstiger. Nun sind in der Zwischenzeit eine ganze Reihe von Herren durch einen Gewissenskonflikt dahin gekommen, den Eid zu leisten, und es ist schwerer, mit diesen Herren, die den Eid geleistet haben, zu tun, was das Staatsinteresse erfordert, als es in dem Augenblick gewesen wäre, wo die Herren den Eid noch nicht geleistet hatten. (Sehr richtig! links.) Also wenn die Regierung monatelang geschwiegen hat, so hat sie ihre Pflicht gegenüber dem preußischen Volke nicht getan. Ein paar Worte über

die freie Forschung.

Der Minister hat bestritten, daß die Stellung der Professoren, die den Eid geleistet haben, erschüttert oder daß das Ansehen der Universität als Forschungsstätte in Frage gestellt werde. Er hat sich dann zum Zeugnis dafür auf das Urteil katholischer Theologieprofessoren berufen. Ich gebe dem Abg. Dittrich durchaus recht, daß es bis heute zu einem gewissen Grade Sache der Individualität ist, ob man irgend eine Bindung mit seiner inneren Freiheit vereinbaren kann. Immerhin möchte ich glauben, daß die katholischen Theologieprofessoren nicht so ganz unbefangene Zeugen sind. Auf die Berufung des Ministers auf zwei evangelische Theologen kann ich nichts geben, denn ich kenne die Namen der Herren nicht. Jedenfalls muß ich auf Grund einer Aeußerung, die Professor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110308017/fragment/page=0003

Harnack nach der Veröffentlichung der Enzyklika pascendi gemacht hat, bestreiten, daß Professor Harnack darunter ist. (Widerspruch im Zentrum.) Ich rechne auch nur mit gegebenen Größen und nicht mit irrealen, wie andere Herren. Was sagen denn diese zwei Stimmen! Der Minister müßte erst einmal sagen, wieviel evangelische Theologen er befragt hat. Hätte er 200 gefragt, und von diesen hätten nur zwei „nein" gesagt, so wäre das eine recht verschwindende Zahl. Ich unterschreibe das Wort des Rektors der Würzburger Universität: Nicht des Besitzes der Wahrheit soll sich die Universität rühmen, sondern des Strebens nach ihr. Dieses Wort enthält nicht nur eine menschliche Wahrheit, sondern auch eine religiöse.

Ich muß dabei bleiben, daß der Eid sich schwer mit der Verfassung vereinbaren läßt und einen Schlag ins Gesicht der wissenschaftlichen Forschung bedeutet,

und zwar nicht nur, wie Herr Dittrich sagte, einen Schlag gegen die liberale wissenschaftliche Richtung, sondern auch gegen die positive Theologie. Ich wiederhole die Frage, wieviele Professoren wirklich den Eid geleistet haben, nicht weil ich wissen will, wieviele aufrechte Männer sind oder nicht. Aber wir haben ein anderes Interesse daran. Der Minister will die katholischen theologischen Fakultäten aufrecht erhalten. Da ist es doch nötig, zu wissen, wieviele Professoren den Eid geleistet haben. Es ist charakteristisch für die Kurie, das ist ihr Modernismus (Sehr gut! links), daß sie alle modernen Einrichtungen in ihren Dienst zu stellen weiß; der Staat kann sie zahlen. Man muß bedenken, wer auf den Universitäten und wer auf den höheren Schulen erzogen wird: auf den Universitäten einige wenige Theologen, erwachsene Leute, ein Unterricht von wenigen Jahren und nur katholische Theologie, auf den höheren Schulen das Gros der Kinder aller gebildeten Klassen, in noch biegsamem Alter, ein Unterricht während der ganzen Schulzeit in allen Gegenständen. Daraus ist zu verstehen, warum die Kurie auf dem Gebiet der höheren Schulen keinerlei Konzessionen macht. Sie hat hier weit größere Interessen als auf dem Gebiete der Universitäten. Wenn ich die Frage auch nur vom Standpunkte des preußischen Staates und des paritätischen Staates behandeln will, so muß ich doch hinweisen auf die Enzyklika Leos XIII. vom 22. 9. 1880, worin es heißt: „Ihr wißt doch, welche Gebote in der Kirche sind hinsichtlich des Verkehrs mit Andersgläubigen, damit nicht der Glaube im Verkehr mit ihnen Schaden leidet!" Kann bei solchen Anschauungen ein wirklich kameradschaftlicher Geist in den Schulen betätigt werden? (Zuruf a. d. Ztr.: Wird schon gehen!) Sehen Sie die Gefahr nicht, die gerade diesen Bestrebungen von der Kurie droht im Jahre der Borromäus-Enzyklika. Der Minister hat uns gesagt und leider hat der Ministerpräsident heute das Wort aufgenommen: Wir haben schon unsere staatlichen Lehrpläne! Die Schule soll nicht bloß unterrichten, sondern auch erziehen. Dazu wollen wir aber Persönlichkeiten unter den Lehrern haben; mit geknicktem Rückgrat kann man nicht aufrecht stehen. (Sehr richtig! links.) Diese Frage schneidet in die tiefsten Tiefen der Seele unseres Volkes ein, und von ihrer richtigen Beantwortung hängt mehr ab für unser Volk als von Zöllen und Steuern.

Es handelt sich darum, ob der Staat in seiner ureigensten Domäne, in der Schule, Herr im Hause bleiben soll und ob der preußische Staat in Rom als eine Macht angesehen werden soll oder nicht.

Im Volke meint man vielfach, es sei nicht opportun, über diese Angelegenheit zu sprechen. Aber nach den Erfahrungen, die wir im Vorjahre bei der Borromäus-Enzyklika gemacht haben, halte ich die Besprechung für nötig. Nicht daß die Borromäus-Enzyklika unser Heiliges beschimpft hat und daß sie von autoritativster Stelle kam, war das betrübendste für mich, sondern daß sich nicht unsere katholischen Mitbürger wie ein Mann erhoben und Stellung genommen haben gegen eine solche Beschimpfung. Bei aller Ehrfurcht, die Sie (zum Zentrum) dem Stuhle Petri schuldig sind, wäre es gewiß möglich gewesen, ein solches Wort zu sprechen. Der König von Sachsen war der einzige, der es gefunden hat; hätten unsere katholischen Mitbürger so gesprochen, sie hätten sich um den konfessionellen Frieden verdient gemacht. (Zustimmung links.) Windhorst hat einmal gesagt, der Kulturkampf ist zu Ende, aber der Kulturkampf um die Schule steht uns noch bevor. Wenn man diese päpstlichen Kundgebungen liest, dann sollte man wirklich fragen, ob das wirklich Posaunenstöße sind die das Signal zum Angriff geben. Vielleicht mag ein württembergischer Minister recht haben, der da sagte, daß das Problem der Trennung von Staat und Kirche näher rücke. Wird der Krieg uns aufgedrungen, müssen wir bereit sein.

Der Ministerpräsident möge daher die Augen offen und die Faust geballt halten.

Mit Nachgiebigkeit gegen Rom kommen wir nicht weiter. Dem Minister des Aeußeren und dem Kultusminister wünschte ich ein Paar Bismarcksche Kürassierstiefel, mit denen sie dann fest auftreten sollten, auch wenn es einmal klirrt und bebt bis über die Berge hinaus! (Lebhafter Beifall.) Riskieren wir nur einmal ein energisches Wort Rom gegenüber, halten wir es aber von allen kirchlichen Angelegenheiten ganz prinzipiell zurück. Dann wird auch in dem Kampfe der Sieg unser sein. Die Geschichte lehrt es so. Die Geschichte ist unsere Lehrmeisterin trotz aller Enzykliken und Modernisteneide. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **v. Kardorff** (frk.): Mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten sind wir durchaus einverstanden. Wir hoffen, daß diese ernste und feste Sprache auf die Diplomatie der Kurie den erforderlichen Eindruck macht. Meine politischen Freunde billigen keine Verletzungen der religiösen Gebiete der Katholiken. Ein neuer Kulturkampf wäre ein Unglück. Aber einen faulen Frieden wollen auch wir nicht. (Zustimmung.)

Abg. **Fund** (Vp.): Die Staatsregierung hat etwas spät Stellung genommen. Die Konservativen, die im Vorjahr eine ausreichende Besprechung der Borromäus-Enzyklika vereitelt haben, tragen Mitschuld an dem Vorgehen des Vatikans. (Sehr richtig! links.) Die profanen Unterrichtsfächer müssen von jedem konfessionellen Einfluß freigehalten werden. Unzweifelhaft wird hier der erste Schritt zur Konfessionalisierung der höheren Lehranstalten getan. Beim Ministerpräsidenten hätten wir

etwas mehr Festigkeit

gewünscht. Die Veröffentlichung des Briefes an Kardinal Fischer war eine direkte Kriegserklärung der Kurie an die Regierung. Der Fortbestand der Gesandtschaft in Rom wird in weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung als dauerndes Canossa aufgefaßt. Das Zentrum formuliert seine Forderung, daß die Schule der Kirche untergeordnet sein muß, immer klarer. Wir wollen keinen konfessionellen Hader. Die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht ist unsere Forderung. Die Störung des Friedens kommt nicht von uns, sondern von der Kurie. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Stychel (Pole): Der Kampf gegen Rom ist die Parole der Hetze gegen den Modernisteneid. Die Propaganda der Protestanten unter den katholischen Slaven verfolgt noch andere Nebenzwecke.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß nach 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Ein deutsches Kriegsschiff vor Casablanca.

Wie man aus Tanger telegraphiert, wird das deutsche Kanonenboot „Eber" auf der Reede von Casablanca erwartet. Der auf einer Kreuzfahrt von den Kanarischen Inseln kommende „Eber" wird mehrere Tage vor Casablanca verweilen. Angesichts der innermarokkanischen Unruhen — es wurden bekanntlich am 2. März die deutschen und englischen Kuriere, die von Fez nach Tanger wollten, beraubt und ausgeplündert — und in Anbetracht der Tatsache, daß seit langer Zeit die deutsche Flagge an der marokkanischen Nordwestküste nicht gezeigt worden ist, wird das Erscheinen des Kanonenbootes von der deutschen Kolonie freudig begrüßt.

Hof- und Personalnachrichten.

✠ **Der Kronprinz als Kommandeur der schwarzen Husaren.** In Danzig wird am Mittwoch ein Sachverständiger des Oberhofmarschallamtes erwartet, der das Olivaer Schloß auf seine Bewohnbarkeit prüfen wird. Man rechnet in Danzig mit einem zweijährigen Aufenthalt des Kronprinzen.

✠ Wie die „Magdeb. Ztg." hört, sind alle Gerüchte, die von einer erschütterten Gesundheit des **Kanzlers** wissen wollten, unbegründet. **Herr v. Bethmann Hollweg** hat zwar in früheren Jahren an vorübergehenden Störungen der Verdauungsorgane gelitten, so daß zeitweilig ein Aufenthalt in Kissingen in Frage kam. Es kam aber nicht zur Ausführung dieses Planes, da der Kanzler durch wichtige Arbeiten von einem längeren Urlaub abgehalten wurde. Er erfreut sich übrigens gegenwärtig wieder des besten Wohlbefindens und seine Arbeitskraft ist unvermindert. (Wir möchten zu dieser etwas unklaren Meldung bemerken, daß Herr v. Bethmann Hollweg infolge nervöser Magenverstimmung bereits zweimal in dem Kissinger Sanatorium des Geheimrats Dr. Dapper Kuraufenthalt genommen hatte. Auch im Juni v. J. war von dem Kanzler der Besuch Kissingens geplant. Daß die Reise nach Kissingen nicht erfolgte, — daran trug mehr die Ueberbürdung des Kanzlers mit politischen Dingen, als sein Befinden schuld.)

✠ **Der neue Landesdirektor der Provinz Brandenburg.** In der Dienstag-Sitzung des Brandenburgischen Provinziallandtages wurde an Stelle des zum 1. Juli dieses Jahres in den Ruhestand tretenden Freiherrn v. Manteuffel Oberpräsidialrat v. Winterfeld in Potsdam gewählt. Sein Gehalt wurde auf 23 000 Mark einschließlich 5000 Mark Wohnungsgeld festgesetzt. Ferner erhält der neue Landesdirektor 40 000 Mark für Instandsetzung der Diensträume und der Festsäle im Landeshaus.

Ausland.

Pichon geht nicht nach Petersburg.

Aus Paris wird gemeldet:

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß der frühere Minister des Aeußern Pichon demnächst den Botschafter Louis auf dem Petersburger Botschafterposten ablösen werde, wird an maßgebender Stelle als unbegründet bezeichnet.

Kriegsminister gegen Generalstabschef.

Aus Budapest wird berichtet: Zwischen dem Kriegsminister Schoenaich und dem Generalstabschef Konrad v. Hoetzendorff bestehen seit längerer Zeit Gegensätze, die der Oeffentlichkeit bisher verborgen blieben, nunmehr aber ihre Folgen haben dürften. Der Generalstabschef bezeichnete die von den Delegationen jüngst bewilligte halbe Million als „elenden Brocken", während der Kriegsminister jüngst in offener Sitzung die Forderungen des Generalstabschefs als die eines Theoretikers bezeichnete und hinzufügte, „fertig, wie es sich der Theoretiker denkt, ist eine Armee nie".

Man glaubt, daß in diesem Falle Schoenaich den Sieg davontragen werde.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 8. März.

Schönherrs „Glaube und Heimat".

Schönherrs Tragödie „Glaube und Heimat", die ein Markstein in der dramatischen Literatur bedeutet, ging nun auch hier über die Bühne und übte auf das ausverkaufte Haus eine ungeheure Wirkung aus.

Die Tragödie, in der die Liebe zur Heimat und mit der Liebe zum ehrlichen Glauben ringt, die groß und phrasenlos Menschenleid malt, Gutes wirken will und Gutes wirkt, fällt in jeder Hinsicht aus dem Rahmen der modernen Dramatik; sie reiht sich den Werken unserer Klassiker an und wurde in ganz Deutschland auch als klassisches Drama aufgenommen.

Die Aufführung in unserem Stadttheater war würdig.

m. f.

Passionsfeier in Giebichenstein. Am Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr, wird in der Bartholomäus-Kirche in Halle a. S.-Giebichenstein, die der Gemeinde seit Jahren liebgewordene liturgische Passionsfeier stattfinden. Der Kirchenchor wird einen Choral aus der Johannispassion von Joh. Seb. Bach, den Passionsgesang von Vittoria und eine Passionsmotette von H. Schütz singen. Ferner sind in den Rahmen der liturgischen Feier zwei Sologesänge der Frau Doktor Wilhelm („So gehst du nun, mein Jesu hin" von Bach, und „Jesus neigt sein Haupt" von W. Frank), sowie zwei Orgelvorspiele von Herrn Organist Henkel (v. Buxtehude und J. S. Bach) eingelegt.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Cröllwitz bei dem Postamt 2 in Halle (Saale) öffentlich ausliegt.

Kunst und Wissenschaft.

Antonio Fogazzaro †

Rom, 7. März. Der Dichter Antonio Fogazzaro ist heute früh in Vicenza an den Folgen einer Operation, die durch ein Leberleiden notwendig geworden war, im 69. Lebensjahr gestorben.

In Fogazzaro verliert Italien einen viel gefeierten Poeten, der neben d'Annunzio und — um seiner Klarheit und Einfachheit willen — auch oft im Gegensatz zu diesem als der bedeutendste in seinem Vaterlande galt. Er starb in seiner Vaterstadt, in der er den größten Teil seines Lebens verbrachte, und aus deren Stille er seine Aufsehen erregenden Werke in die Welt hinaussandte.

Vermischtes.

Wieder eine Krisis in einer Genossenschaftsbank.

Erst vor kurzem wurde berichtet, daß zwei Genossenschaftsbanken durch unlautere Machenschaften ihrer Beamten in schwere finanzielle Bedrängnis geraten waren. Jetzt wird gemeldet, daß die Genossenschaftsbank Tempelhof und Umgegend, G. m. b. H., durch die Veruntreuungen ihres Kassierers Kranz um etwa 140 000 Mk. geschädigt worden ist.

Die Tempelhofer Genossenschaftsbank, die in der Borussiastraße 19 zu Tempelhof domiziliert, zählt etwa 400 Mitglieder. Der Kassierer Karl Kranz, der im gleichen Hause wohnte, war seit 4 Jahren im Dienste der Bank und leitete die Geschäfte völlig selbständig. Er machte falsche Buchungen, trug eingegangene Zahlungen nicht ein und verbrauchte das Geld für sich. Wechsel von Kunden gab er in Zahlung, behielt den Erlös für sich und verstand es, wenn die Gläubiger sich meldeten, ihnen Prolongationspapiere in die Hände zu spielen. Aber diese kleinen Machenschaften genügten dem Kassierer nicht, und so machte er schließlich mit zwei seiner Freunde ein „großes Geschäft". Er gründete eine „Baugesellschaft" und belieh deren oft recht zweifelhafte Bauten mit Geldern der Tempelhofer Bank. Schließlich wuchsen ihm die Geschäfte derart über den Kopf, daß er nicht mehr aus und ein wußte, und als die Revisoren zufällig eine Prüfung der Bücher vornahmen, war die Katastrophe unvermeidbar. Man sagte dem ungetreuen Beamten die Verfehlungen auf den Kopf zu und wurde verhaftet. Die Generalversammlung beschloß, den alten Aufsichtsrat regreßpflichtig zu machen. Bei Durchführung dieser Klage oder bei einem einigermaßen günstigen Vergleich hofft die Bank, die schwere Krisis, von der sie betroffen wurde, überwinden zu können.

Stiftung des Prinzregenten Luitpold für die Armen Münchens. Der Prinzregent wird an seinem 90. Geburtstag 10 000 Mark an die Münchener Stadtarmen verteilen lassen. Der Betrag ist bereits der Stadtkasse angewiesen.

Letzte Nachrichten.

Siebzehn Arbeiter getötet.

H. **Budapest, 7. März. Auf der Industriebahn in Sitetale löste sich ein mit Holzstämmen beladener Eisenbahnwaggon am Kirchenbodenberg ab und sauste talabwärts. Bei einer Kurve entgleiste der Waggon. An der Unfallstelle standen 23 Arbeiter. Der Waggon fiel um und begrub 20 Arbeiter unter sich. 17 waren auf der Stelle tot. 2 Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.**

Vierfacher Mord.

HTB. **Varasdin, 7. März. Der Zimmermann Havor geriet mit seinem Vater in einen Wortwechsel. Anscheinend beruhigt, entfernte sich der Sohn. Als nachts das ganze Haus im tiefen Schlummer lag, schlich der Sohn in die Wohnung der Eltern. Er versetzte dem Vater mit einem Zimmermannsbeil mehrere Schläge auf den Kopf, die den Schädel spalteten. Der schlafenden Mutter versetzte der Unmensch mehrere Stiche mit einem Messer und auch seinen Bruder und seine Schwester stach er tot. Nach der Tat legte sich der Mörder ruhig nieder. Sein heimkehrender zweiter Bruder weckte ihn, als er das Entsetzliche entdeckte, auf und übergab ihn der Polizei.**

Der Modernisteneid.

Karlsruhe, 7. März. (Privattelegramm.) Die katholisch-theologische Fakultät der Universität Freiburg hat sich, wie die „Badische Landeszeitung" erfährt, auf Ersuchen des Freiburger Erzbischofs der bekannten Erklärung der Breslauer Fakultät zum Modernisteneid angeschlossen.

Die Opfer der Kinomatographenkatastrophe.

Petersburg, 7. März. Bei dem Unglück in Bologoje verbrannten 182 Menschen. Von vielen Leichen findet man nur mehr einzelne Teile. Viele Menschen, die bei der Katastrophe alle Angehörigen verloren, sind wahnsinnig geworden.

Minister Sassanow erkrankt.

w. **Petersburg**, 7. März. Der Minister des Aeußern Sassanow ist an leichter Angina erkrankt, jedoch gibt sein Zustand zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Das Fieber des Patienten ist mäßig. Die Temperatur beträgt 38 Grad.

Lohnbewegung der böhmischen Kohlenarbeiter.

Prag, 7. März. Die westböhmischen Steinkohlenarbeiter beginnen mit einer Lohnbewegung. Die Belegsarbeiter fordern für Häuer einen Mindestlohnlohn von 3 Kronen und für Tagelohnarbeiter 10 Proz. Aufbesserung. Die Arbeiter wünschen bis zum 24. März die Antwort in ihren Händen zu haben.

Brüssel, 7. März. Der klerikale „Patriot" will aus belgischen und holländischen politischen Kreisen erfahren haben, daß die holländische Befestigungsvorlage so gut wie begraben sei.

w. **Oporto**, 7. März. Die Priester, die den Hirtenbrief der Bischöfe verlesen hatten und verhaftet worden sind, wurden vor den Staatsanwalt geführt und einem Verhör unterzogen. Der Gouverneur stellte an die Regierung das Ersuchen, den Bischof von Oporto auszuweisen, da er die Priester zum Ungehorsam und zur Aufreizung des Volkes veranlasse.

Warschau, 7. März. Auf belebter Straße wurden heute zwei wachestehende Polizisten in Anwesenheit von Hunderten von Leuten erschossen. Die Täter entkamen.

Petersburg, 7. März. König Nikolaus von Montenegro wird Ende März zum Besuch in Petersburg eintreffen.

Unterhaltungsblatt.

Gestern noch auf stolzen Rossen. Roman von Horst Bodemer (Forts.) — Der Vermittler. Skizze von Paul Eberhardi. — Literatur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110308017/fragment/page=0004

Heer und Flotte.

Helgoland als Festung.

× Man schreibt der „N. Hamb. Ztg.“ von der Insel: Durch kriegsmäßige Uebungen des Seebataillons auf Helgoland, die Ende Februar stattfanden, ist der Einwand, daß die Insel militärisch nicht haltbar sei, völlig hinfällig geworden. Die Häuser können zwar zusammengeschossen werden, das Oberland aber ist sturmsicher, der einzige Zugang ist stark befestigt. Eingehende Vorkehrungen sind getroffen, daß jede Landung unmöglich wird. Es ist daher jetzt fraglich geworden, ob sich eine feindliche Flotte noch in einen längeren Kampf mit der Insel einlassen würde, da die Chancen zu ungleich geworden sind. Die feindliche Flotte setzt günstigsten Falles das eine oder andere Geschütz außer Tätigkeit, riskiert aber den Verlust einer ganzen Reihe von Schiffen. Ein Einschießen des 20 Millionen Kubikmeter fassenden Felsens würde ein vergebliches Bemühen sein, da die **Sprengwirkung der Geschosse in dem Gestein nur gering** ist. Auf dem Oberlande sind umfangreiche, der Sicht und der Zerstörung aus der Ferne entzogene starke Befestigungen, meist aus durch Eisen und Beton gesicherten Batterien bestehend, angelegt worden, die mit Geschützen schwersten Kalibers von 16 Kilometer Tragweite ausgerüstet sind. Dadurch kann Helgoland das Ankern feindlicher Schiffe in seiner Nähe verhindern und an der Beschießung einer feindlichen Flotte teilnehmen. Durch die neuen Hafenanlagen für Torpedoboote und Kreuzer sind sichere Ankerplätze geschaffen, so daß sich die Insel als Ausgangspunkt und Unterschlupf für Torpedounternehmungen vortrefflich eignet. Außerdem ist Helgoland noch derartig mit Befestigungen und Depots von Marinebedürfnissen versehen, daß die Insel zu den besten Stützpunkten für die Flotte zu rechnen ist.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urteil im Prozeß gegen den Rektor Bock.

Im Prozeß gegen den Rektor Bock wurde am Dienstag in den Vormittagsstunden die Beweisaufnahme geschlossen. Die Sachverständigen bezeichneten den Angeklagten Bock übereinstimmend als einen zwar körperlich kranken Mann, auf den aber § 51 keine Anwendung finden könne. Es handle sich hier um einen Grenzfall. Der Staatsanwalt beantragte gegen Bock 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den mitangeklagten Lehrer Knöfel 1 Jahr Gefängnis.

Der Angeklagte Bock wurde wegen vollendeten schweren Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen und wegen versuchten schweren Sittlichkeitsverbrechens in einem weiteren Falle zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Ferner wurde ihm das Recht zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Mit Rücksicht auf den von den Sachverständigen bekundeten Krankheitszustand wurde der Haftbefehl aufgehoben und Bock auf freien Fuß gesetzt.

Der Angeklagte Knöfel wurde freigesprochen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 212, Diskonto 198,12, Deutsche Bank 269, Berliner Handelsgesellschaft 174,62, Dresdner Bank 165,50, Russische Anleihe von 1902 93,25, Türkenlose 180, Lombarden 19,50, Kanada 216,87, Baltimore 104, Laurahütte 177,37, Bochumer Guss 235,75, Gelsenkirchen 215,25, Harpener 190,12, Deutsch-Luxemburg 202,75, Phönix 253,25, A. E.-G. 273,62, Siemens & Halske 242,50, Hamburger Paketfahrt 143,25, Nordd. Lloyd 106,25, Grosse Berliner Ktrassenbahn 199,75, Warschau-Wiener 212,25. Tendenz: Leicht befestigt.

Am Kassamarkt notierten höher: 4proz. Reichsanleihe 0,05, Hannoversche Immobilien 2,50, Kasseler Federstahl 2, Grevenbroich Maschinen 2, Kronprinz-Metall 4,50, Vogtländ. Maschinen 6, Anilinfabrik 2, Elberfelder Farben 2,50, Carl Lindström 2, Müller Speisefett 3,75, Nordd. Steingut 2, Girmes & Co. 2, Lindener Weberei 6,50, Körting Elektr. 2, Gebr. Boehler 2,25, Königsborn 2, Rhein.-Nassau 2, Schles. Zink 4; niedriger: Simonis 15, Stettiner Chamotte 2,25, Adler Fahrrad 4, Frister & Rossmann 3, Lübecker Maschinen-Aktien 4,75, Albert chem. Fabrik 3, Höchster Farben 2, Rheinische Spiegelglas 4,75, Thörl 2, Kont.-Ges. f. elektr. 2,50, Vogtländ. Tüll 2,75, Köln. Minen 3, Thiederhall 2, Wittener Stahlröhren 3,30.

Zum Kurszettel. Berlin, 7. März. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 101.50B. 4% Bayrische Staats-Anl. –, ,–. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 101,30G. 4% Schwarzburg-Sondershausen ,–,–. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 –,–,–. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile 94,40b. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 93,75bG. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 ,–,– 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 100,40G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 –,–. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,20bB. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 –,–,–. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 –,–,–. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 –,–,–. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 ,–,–. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 1919 –, ,–. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII –,–,–. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. 85,90B. 4½% Deutsche Solvay-Werke 103,00ebB 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 104,40B. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 102,50G. Vereingte Lausitzer Glashütten 395,00bG.

Londoner Börse vom 7. März. Es notierten: Engl. Konsols 81,12, Rio Tinto 67,00, Geduld 1,20 Goldfields 5,83, Steel com. 78 87, Steel prefs. 121,25. Rand Mines 7,95. Anaconda 7,81, Eastrand 4,71, Chartered 1,62, Aurora West 0,71, Cinderella Cons. 1,71, Johannesburg Goldfields 0,37, Van Ryn 4,37, Alous (Generals) 1,78, Rand Collieries 0,87, West Rand Consols 19/9, General Mining & Fin. 1,78, A. Görz & Co. 1,31, Modderfontain 12,00.

Spar- und Vorschussbank Halle a. S.

Der Aufsichtsrat beschloss, die Dividende wieder mit 4½ Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Zahlungsstockung der Firma Karl Neuburger.

Die Gerüchte, die in den letzten Tagen über Zahlungsschwierigkeiten einer Berliner Bankfirma verbreitet waren, fanden am Dienstag insofern ihre Bestätigung, als bekannt wurde, dass die Firma — es handelt sich um die Kommanditgesellschaft auf Aktien Karl Neuburger — Zahlungen seit Montag nicht mehr geleistet hat. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt dazu:

Ueberraschung wird dieses Ereignis kaum noch hervorrufen. Seit Jahren galt die Firma als schwach und auch ihre vor einigen Jahren erfolgte Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem nominellen Kapital von 5 Mill. Mark liess in eingeweihten Kreisen keine bessere Beurteilung der Situation aufkommen. Besonders die Berliner Börse verhielt sich schon seit langem der Firma Neuburger gegenüber zurückhaltend. Trotz der im allgemeinen wenig günstigen Beurteilung, die die finanzielle Position der Firma in Finanzkreisen fand, verstand sie es doch, infolge der Rührigkeit ihres Hauptinhabers auf manchen Gebieten eine gewisse Rolle zu spielen. Dazu trug vor allem auch der Umstand bei, dass verschiedene Grosskapitalisten, so vor allen der Fürst Egon von Fürstenberg, der Firma grosse Summen anvertrauten. Mit Hilfe dieser Gelder gelang es Neuburger, eine Reihe von Finanztransaktionen mit einem gewissen Erfolge durchzuführen. So verstand es Neuburger, insbesondere das Berliner Omnibuswesen in der „Allgemeinen Berliner Omnibus-Akt.-Ges.“ zu konzentrieren. Hierbei war ihm auch das Bankhaus S. Bleichröder, das mit ihm Lombardgeschäfte in grossem Umfange abschloss, behilflich. Vor einigen Jahren kam es dann zu Misshelligkeiten zwischen Neuburger und dem Hause Bleichröder, und als auch der Konzern des Fürsten Fürstenberg sich von ihm zurückzog, war eigentlich das Schicksal der Firma besiegelt. Um sich den Zufluss neuer Geldmittel zu erleichtern, kam Neuburger auf die Idee, eine grosse Anzahl von Depositenkassen in kleinen und kleinsten Orten zu eröffnen. Der letzte Geschäftsbericht der Firma nennt folgende Orte, an denen sich Zweigniederlassungen befinden: Angermünde, Anklam, Berlin, Burgstrasse, Birnbaum, Dahme, Deutsch-Krone, Driesen, Falkenberg i. Pom., Freienwalde, Fürstenwalde, Gollnow, Havelberg, Iserlohn, Kahla, Königsberg i. d. Neum., Königs-Wusterhausen, Küstrin, Lübben-L., Lübbenau, Naumburg a. S., Neumarkt i. Schles., Neu-Ruppin, Nordhausen a. Harz, Oranienburg, Pritzwalk, Salzwedel, Schmargendorf, Schwedt a. O., Schwiebus, Stendal, Teltow, Wolgast, Wriezen a. O., Zossen.

Mit welchem Erfolge die Depositenkassen hinsichtlich der Heranziehung fremder Gelder arbeiteten, darüber liegen detaillierte Angaben zurzeit noch nicht vor. Jedenfalls hatten die Kreditoren bei Abschluss des letzten Geschäftsjahres die hohe Summe von 8½ Mill. Mk. zu fordern. Daran ist der Fürstenbergkonzern nach unserer Information nicht beteiligt.

An der Börse verlautete, dass Bestrebungen im Gange seien, um eine aussergerichtliche Liquidation der Firma herbeizuführen. Andererseits waren auch unkontrollierbare Gerüchte verbreitet, dass eine Provinzbank die Firma übernehmen wolle.

Vereinsbank in Frankfurt a. O. in Konkurs.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Frankfurt a. O. hat sich am Montag nach fünfstündiger Sitzung entschlossen, den Konkurs der Bank anzumelden.

Es ist, soweit es möglich war, festgestellt worden, dass eine Unterbilanz von 6 Mill. Mk. besteht, so dass nicht nur das Aktienkapital und die Reserven als vollständig verloren gelten, sondern auch ein grosser Prozentsatz der Depositengelder. Festgestellt wurde ferner, dass ein grosser Teil der als Unterlage dienenden Hypotheken wertlos ist, da verschiedene Hypotheken, die noch in den Büchern der Bank als Unterlage für Gelddarlehne geführt wurden, vor Jahresfrist in der Zwangsversteigerung der betreffenden Grundstücke ausgefallen sind. Der Aufsichtsrat hat auch die Ueberzeugung gewonnen, dass bereits im vorigen Jahre und auch bereits vor zwei Jahren keine Dividende und Tantième hätten verteilt werden dürfen, da schon wiederholt, besonders im Jahre 1909, eine ganze Reihe von notleidenden Konten bestand, auf die, bei sorgfältiger Geschäftsführung, grössere Beträge hätten abgeschrieben werden müssen. (Wie stand es da mit der Kontrollpflicht des Aufsichtsrates?) Der Aufsichtsrat rechnet heute mit einem Verlust von 40—50 Proz. für die Depositengläubiger.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat Februar 1911 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterversicherung), zu erledigen: 969 Anträge über 2 785 420 Mk. Versicherungskapital, das sind rund 275 000 Mk. mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Februar d. J. gingen ein 454 097 Anträge über 693 867 085 Mk. Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr usw. im Jahre 1910 betrugen ca. 13 Mill. Mk.; de Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ergeben rund 130 Mill. Mk. Der Hypothekenbestand erhöhte sich im Jahre 1910 um 2 301 403 Mark und betrug am Jahresschluss 126 584 468 Mk.

Hibernia. Der Aufsichtsrat beschloss, von dem abzüglich aller laufenden und aussergewöhnlichen Betriebsausgaben sowie der Anleihezinsen von 779 740 Mk. verbleibenden Bruttogewinn 4 070 124 Mk. zu Abschreibungen und 450 000 Mk. = 4½ Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien zu verwenden und von dem Rest eine Dividende von 8½ Proz. auf die Stammaktien vorzuschlagen. Für 1909 wurden 8 Proz. auf die Stammaktien gezahlt, pro 1908 10 Proz., pro 1907 14 Proz. Der preussische Staat besitzt 27 552 800 Mk. Stammaktien; die Gegner der Verstaatlichung haben in der sogenannten Herne-Gesellschaft, dem „Trotztrust“, 23 530 000 Mk. Stammaktien und 10 000 000 Mk. Vorzugsaktien vereinigt.

Düngerhandel G. m. b. H. Die Generalversammlung beschloss, das Kapital von 500 000 Mk. auf 750 000 Mk. zu erhöhen. Sodann wurde gegen die Rabattabgabe an die Verbraucher seitens der landwirtschaftlichen Korporationen Stellung genommen. Es wurde beschlossen, an den Handelsminister und an den Minister des Innern dahingehende Vorstellungen zu richten; auch sollen die Handelskammern gegen das Vorgehen der landwirtschaftlichen Korporationen mobil gemacht werden. Es wurde angeregt, dass die Gesellschaft in Zukunft an ihre Mitglieder eine Analysenvergütung gewähren solle, was vom Vorsitzenden auch in Aussicht gestellt wurde.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 7. März.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien	62,00	64,00	Johannashall	5275	5350
Alexandershall	13,650	13,750	Justus-Aktien	–	106,00
Beienrode	6150	6250	Kaiseroda	116,00	118,00
Bismarckshall-Akt.	129	130,50	Krügershall-Aktien	125,00	126,00
Burbach	16,400	16,600	Ludwigshall-Aktien	90,00	92,00
Carlsfund	7250	7350	Neusollstedt	2825	2875
Deutsche Kali-Akt.	154,25	155,25	Neustassfurt	14,250	14,500
Friedrichshall-Akt.	111,50	112,50	Nordhäuser Kali-A.	124,00	126,00
Glückauf-Sondersh.	–	22,200	Prinz Adalbert-Akt.	40,00	42,00
Grossherz v. Sachsen	10200	10350	Reichskrone (Lossa)	1700	1775
Günthershall	6225	6325	Richard	1400	1475
Hannov. Kali-Aktien	90	91,00	Ronnenberg-Aktien	127,50	128,50
Hansa Silberberg	5175	5275	Rothenberg	3425	3475
Hattorf-Aktien	144,00	146,00	Sachsen-Weimar	8750	8850
Heiligenroda	8450	8550	Salzdetfurth-Aktien	240,00	245,00
Heldburg-Aktien	90,00	91,00	Salzmünde	5400	5500
Heldrungen I	2875	2950	Siegfried I	6475	6575
Heringen	7550	1706	Siegmundshall-Akt.	173,00	175
Hermann II	3500	3650	Teutonia-Aktien	117½	118,50
Hohenfels	8250	8350	Walbeck	7300	7450
Hohenzollern	7150	7250	Wilhelmshall	13,600	13,800
Hugo	8050	8150	Wintershall	22,100	22,600
Immenrode	6350	6450			

Die Kaligewerkschaft Asse, die zur Hälfte dem braunschweigischen Staate gehört, erzielte in 1910 einen Betriebsgewinn von 862 959 Mk. Davon sollen erstmalig 400 000 Mk. Ausbeute verteilt werden.

Maschinenbau-Anstalt „Humbold“ in Kalk bei Köln. Wie uns von einer der Verwaltung nahestehenden Seite mitgeteilt wird, ist der Beschäftigungsgrad des Unternehmens sehr günstig. Es ist für das laufende Jahr auf mindestens dieselbe Dividende wie im Vorjahre zu rechnen.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 7. März. Am Frühmarkt notierten **Weizen** inländ. 194,00—196,00 ab Bahn und frei Mühle. **Roggen** inländ. 148,00—149,00 ab Bahn und frei Mühle. **Hafer** märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 174—183, mittel 164—173, gering 150—163, russisch. und Donau mittel 156—167, gering 152—155 ab Bahn und frei Wagen. **Mais** amerik. mixed 135—140, neuer abfallender – — –, runder 138,00—142,00 frei Wagen. **Gerste**, inländische Futtergerste, mittel und gering 144,00—159,00, gute 160—172, russische und Donau leichte 136,00—140,00, schwere 141—145 ab Bahn und frei Wagen. **Erbsen** inländische und ausländische Futterware mittel 153—157, Taubenerbsen 158—166 ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 24,00 bis 27,25. **Roggenmehl** 0 und 1 18,70—21,10. **Weizenkleie** 9,75—11,10. **Roggenkleie** 9,50—10,25.

Magdeburg, 7. März. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) **Weizen** engl. und Sommer- matt gut 190—194. Weizen Rauh- 190—192. **Roggen** inländ. matt, gut 143—148. **Gerste** ausländ. Futtergerste ruhig, gut 130—133. **Hafer** inl. ruhig, gut 166—172. **Mais** runder ruhig, gut 134—137, amerik. bunter, gut 134—136 M.

Hamburg, 7. März. (Getreidemarkt.) Weizen still. Ostholst. Mecklbg., 196—19[illegible]. Roggen ruhig, Mecklburg. und Pomm. 150—156. Gerste fester, südruss. 122—124. Hafer stetig. Holsteiner. — — —. Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 162 bis 175. Mais fest. La Plata 103—104 mixed 99—101.

Liverpool, 7. März. Roter Winterweizen per Mai 6,8⅝, per Juli 6,8⅝. Ruhig. Mais, amer. Mai 4,3⅝. La Plata Juli 4,4⅜. Ruhig.

Pest, 7. März. Weizen per April 11,46 G., 11,47 B., per Mai 11,24 B., 11,25 B., per Okt. 10,60 G., 10,61 B. Roggen per April 8,00 G., 8,01 B., per Okt. 7,83 G., 7,84 B. Hafer per April 8,51 G., 8,52 B. Mais per Mai 5,68 G., 5,69 B. Raps Aug. 13,40G., 13,50 B.

Antwerpen, 7. März. Deutscher La Platazug. Kontrakt B., per März 5,75, Mai 5,62½, Juli 5,57½, Septbr. 5,50, Novbr. 5,45 Fr. Umsatz 175,000 kg. Ruhig.

Zucker.

Hamburg, 7. März. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per März	9,82½	9,92½	9,95 M.
„ Mai	9,85	10,02½	10,05 „
„ August	9,90	10,17½	10,22½ „
„ Oktober	10,07½	9,85	9,85 „
„ Dezember	9,77½	9,85	9,85 „
„ Januar-März	9,90	9,97½	9,97½ „
	stetig	fest	stetig

Kaffee.

Hamburg, 7. März. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per März	53½ G.	53½ G.	53½ G.
„ Mai	53 G.	52¾ G.	52¾ G.
„ September	51¾ G.	51¼ G.	51¼ G.
„ Dezember	50¼ G.	50¼ G.	50¼ G.
	stetig	ruhig	ruhig

Rio de Janeiro, 7. März. Kaffee-Zufuhren 5,000 Sack in Rio 9,000 Sack in Santos.

Havre, 7. März. Kaffee good average Santos per März 64,67 per Mai 65, per Sept. 65, per Dez. 63¾. Stetig.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 7. März. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg –, . Geschäftslos.

Berlin, 7. März. Kartoffelmehl u. -Stärke 20,25—20,75. Feuchtes Kartoffelmehl 10,50.

Chemische Produkte.

Hamburg, 7. März. Chilisalpeter per loko 9,40, Febr.-März 9,30 frei Fahrzeug Hamburg. Stetig.

Fettwaren und Oele.

Köln, 7. März Rüböl loko 65,00, per Mai 63,50.

Hamburg, 7. März. Stadtschmalz 56,00, amerik. Steam 46,50, Chamberlain 47,75.

Wolle.

Bremen, 7. März. Baumwolle matt. Upl. loko middl. 72,50 Pfg.

Liverpool, 7. März. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, Import 26,000 Ballen, davon Amerikaner 17,000 Ballen.

Liverpool, 7. März. Aegyptische Baumwolle per Mai 9,39.

Alexandria, 7. März. Aegyptische Baumwolle per Mai 18,01, Juli 18,04, Nov. 17,23.

Metalle.

London, 7. März. Chili-Kupfer stetig 54 5/16, 3 Mon. 55, Zinn Straits unreg. 176¾, 3 Mon. 177½. Blei span., ruhig 13 5/16 engl. 13½. Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 23, spez. Marke 24.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	7.3.	6.3.	Chicago.	7.3.	6.3.
Weizen p. Mai	96¼	96¾	Weizen p. Mai	88½	91
„ Juli	94¾	95⅜	„ Juli	89½	89¼
Mais p. Mai	55¾	56	Mais p. Mai	50½	48⅞
„ „ Juli	—	—	„ „ Juli	49⅞	49⅞
Mehl Spring clears	3,70	3,70	Hafer p. Mai	30¼	30⅝
Kaffee Fair Rio Nr. 7	12½	12½	„ „ Juli	30⅛	30½
„ p. März	10,34	10,20	Roggen p. Jan.	85¾	85¾
„ p. April	10,28	10,12	Schmalz p. Mai	9,18	9,22
Petroleum in Cases	8,90	8,90	„ „ Juli	9,07	9,15
do. in New York	7,40	7,40			
do. in Philadelphia	7,40	7,40			

Tendenz: Weizen willig. Mais willig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	6. März	+1,84	7. März	+1,50	34	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,76	„	+2,76	6	—
„ Unterpegel	„	+2,72	„	+2,66	6	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,92	„	+2,90	2	—
Unterpegel	„	+2,18	„	+2,10	8	—
Trotha	6. „	+3,90	7. „	+3,76	14	—
Alsleben, Oberpegel	6. „	+3,03	7. „	+3,01	2	—
„ Unterpegel	„	+3,60	„	+3,54	6	—
Bernburg	„	+3,10	„	+3,00	10	—
Kalbe, Oberpegel	„	+2,40	„	+2,35	5	—
Unterpegel	„	+3,27	„	+3,19	8	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	März		Fall	Wuchs		März		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	6.	+0,59	–	12	Wittenberg	7.	+4,00	2	—
Laun	„	+1,35	6	—	Rosslau	„	+4,01	4	—
Budweis	„	+0,30	—	2	Barby	„	+4,36	7	—
Prag	„	—	—	—	Schönebeck	„	+4,08	8	—
Pardubitz	„	+1,08	—	4	Magdeburg	„	+3,80	8	—
Brandeis	„	+2,21	—	1	Tangermde.	„	+4,51	–	1
Melnik	„	+1,86	16	—	Wittenbrge.	„	+4,34	—	10
Leitmeritz	7.	+1,92		—	Dömitz	6.	+3,67	—	4
Aussig	„	+2,44	6	—	Boizenburg	„	+3,58	—	9
Dresden	„	+0,88	17	—	Hohnstorf	„	+3,73	—	9
Torgau	„	+3,40	20	—	Lauenburg	7.	+3,79	—	9

Aussig, 7. März. Pegelstand plus 250 cm. Vom Oberlauf werden 10 cm Fall gemeldet.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth
Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110308017/fragment/page=0005
DFG

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 7. März 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%. Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3⅛%.
▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Reichs-Sch.	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.40G
do. 1.7.12	a	4	100.40bG
Pr.Schatz 12	a	4	100.40G
do. 13	d	4	100.50G
Dt.Reichs-Anl	v	3½	94.50B
do. do.	v	4	102.30B
do. do.	v	3	84.70bG
Dt. Schutzg.	a	4	101.40bG
Preuss.cs.Anl.	v	3½	94.50B
do. do.	v	3	84.50bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A	d	4	100.30bG
BadStb.A.01	a	4	100.75B
do. do. 02	d	3½	91.30G
Bayer Anl.15	e	4	101.30G
do. do.	v	3½	91.70bG
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	v	3½	91.00G
do. 05	d	3½	
do. 96	d	3	89 10bG
do. 08	c	4	101.30G
do. 09	c	4	—.—
Cassel.Ldkr	c	3½	94 00G
do. XXI u.17	c	3½	95.00G
do. XXII u.14	c	4	101 10G
do. XXIII u.16	c	4	101 50G
Hambg.St.R.	b	3½	92.50G
do. 1907	d	4	100.75G
do.am.1900	a	4	100.75G
do.do.87/04	v	3½	92.10bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Hessen 09	a	4	101.40bG
do. 93 00	v	3½	91 40G
do.96 03 05	v	3	80 40bG
Löb. St.A.06	e	4	100.70G
do. do. 99	a	3½	91.50bB
do. do. 95	d	3	—.—
Mekl.EbSchv	a	3½	94.30G
do.do.90 94	d	3½	92.00G
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do.v.09	c	4	101.00B
Sachs.G.StA	d	4	101.10G
Sachs.WLdk	e	4	—.—
Sächs.Stert.	v	3	83.80G
Brdb.Pr.u21	d	4	100.30G
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	90 50G
Berg.Mrk.III	a	3½	94 50G
Magdb Wittb	f	3	85.40G
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI VII	d	4	100.75G
Posen.PrAnl	d	3½	90.40B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX XXI	v	4	100.70G
do.XXII XXIII	d	3½	96 25G
do. XXX	a	3,6	95 50G
XXIV-XXVII	v	3½	91 90G
do. XVIII .	a	3½	88.30G
do. IX XI XIV	a	3	86 20G
Westf. Prov.	d	4	100.90bB
do.u.15 16	v	4	101.50G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II III IV	d	3½	91 70G
do. uk. 15	d	3½	91.75G
do. II	d	3	84.60G
Westpr. Prv.	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

AnklamKr01	d	4	100.00G
Klv.DWid.Tlt	d	4	100.25G
Aachen . 93	d	3½	93.00G
do. III 1912	d	4	100 10G
Altona .	v	3½	93.10G
do. 01 u. 11	d	4	100.10G
do.Hausw19	d	4	100.10G
Augsburg	v	3½	92.00G
do. 1901	d	4	100.00bG
Barmen 99	v	4	100.25G
do. 07	b	4	100.25G
do. 01	c	3½	93 00G
Berlin 04 II	a	4	101.10bG
do. 76/78	a	3½	99 00G
do. 82/98	v	3½	94.70bG
do. 1904 I	d	3½	94.75bG
do.St Syn19	a	4	100.25G
do.99.04.05	a	3½	90 00G
Bielefeld .	d	4	100 20G
Bonn . . 96	a	3	86.00G
do. 01/05	a	3½	92.30G
Brandenb01	d	4	100.40B
Breslau 91	v	3½	92.25G
Bromberg02	d	4	100.10G
Burg unk. 10	d	4	100.20G
Cassel 1901	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.50B
do.95 uk.11	d	4	—.—
do.07 uk.17	d	4	101.00G
do. 1908	d	4	101.00bG
do.95,99,02	v	3½	92.30bG
Cöln 94/03	v	3½	91.90G
do. 1900	d	4	100.70b
do.06 uk.11	a	4	—.—
Cref.00u.15	a	4	—.—
Danzig .	d	3½	91.75B
Dt.Wilmersd	d	4	—.—
Dortmund	v	3½	93.25G
do. 1912	a	4	100.20b
Dresd.1900	a	4	100.80G
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseldrf99	c	4	100.25G
do.88/1903	v	3½	93.90G
Duisburg 99	a	4	100.10G
do. 1902	a	3½	—.—
Eisenach 99	a	4	100.00bG
Elberfeld 99	a	4	100.20G
Elbing 1917	a	4	100.20G
Erfurt 93/01	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Frankfurt01	c	3½	93 20G
do. 1907	d	4	100.70G
Freibg.i.B.12	c	4	100.20G
Fulda 1907	a	4	109.10b
Görlitz 1900	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	v	3½	93.10G
Hagen.1908	d	4	100.10B
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 05/12	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	91.60G
Karlsruhe kv	b	4	100.00G
do. do.	v	3½	91.00b
do. 86/89	e	3	89.80G
Kiel 89 98	a	3½	93.75G
do. 1907	a	4	100.25G
Königsbg 99	d	4	100.40b
Ludwigsh 06	a	4	—.—
do. 02	v	3½	91.00G
Magdeburg .	v	3½	93 80bB
do. 91 u. 10	a	4	100 75G
do. 06 u. 11	a	4	100.60bG
do. 02 u. 17	d	4	101.00G
Mainzer 16	c	4	—.—
Mannh.1901	b	4	100.20G
Mind. 95/02	v	3½	93 00B
Mülheim Rhr	d	3½	91.25G
München 94	v	3½	92.30G
do.1900/01	v	4	100.10bG
do.1907/13	d	4	100 40G
do. 1908	e	4	100.90bG
Nürnb99/01	v	4	100.25G
do.1896 98	v	3½	92 25G
Offenb.u.15	b	4	100.20G
Posen94/03	a	3½	91.25G
do. 05 u. 12	a	4	100 25G
Potsdam 02	d	3½	95.60G
Rostock 03	a	3½	—.—
Schönb.04 II	d	4	100.60bG
do. 04 I	d	3½	92 75G
do. 96	d	3½	93.25G
Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	91.75G
Stettin . .	a	3½	90.60G
do. 04 u. 09	v	3½	90.60G
Stuttgrt.u16	a	4	—.—
Teltow.Kreis	d	4	100.25bG
do. do.	d	3½	92.50G
Thorn00u11	d	4	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96 40G
Worms . 01	a	4	100.00G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	118.30G
do. do.	a	4½	106.25b
do. do.	a	4	102.90G
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	100.70bG
do. do.	a	3½	91.80G
do. do.	a	3	82 40G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.90bG
do. do.	d	4	100.75bG
Landsch.Ctr	a	4	100.40G
do. do.	a	3½	91.10b
do. do.	a	3	82.90G
Ostpreuss. .	a	4	100 60bG
do.	a	3½	91.10bG
do.	a	3	81.10G
Pommersch.	a	3½	91.25bG
do.	a	3	81.60G
do. neuld.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	90.40bB
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.10G
do. XI-XVII	a	3½	92.40bG
do. Lit. D	a	4	100.10bB
do. Lit. B	a	3	81.90bG
do. Lit. C	a	3½	91.30G
Sächsische .	a	3	92.75B
do.	a	3	81 80G
do. neue	a	4	100.75B
Schles. altld	a	3½	—.—
do. ldL. A C D	a	4	100.50B
do. do. do.	a	3½	93 20B
do. do. L.A	a	3	83.60G
do. do. L.C	a	3	84.20G
do. do. L.D	a	3	84.20G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.20B
do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	100.40G
do. do.	a	3½	91.10bG
do. III. Folge	a	4	100.40G
Westpr. rit. I	a	3½	90.90bG
do. IB	a	3½	90 50G
do. II	a	3½	89.75G
do. I	a	3	80 70B
do. neuld.	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	89 80b
do. do.	a	3	80.60B
HssL.XII XIII	a	4	100.70G
do. XIV XV	a	4	100.90G
do. I-XI	a	3½	91.40G
do.K.Ob. V VI	a	4	100.70G
do. do. I-IV	a	3½	91.40G
Oldb. st. Krd.	a	4	101.00G
do. 1922	a	4	101.40G
do. do.	v	3½	93.00G
Sachs Alt. LO	v	3½	93.50G
do.GothaLdk	d	3½	93.00G
do.LwPfXXIII	a	4	101.40bG
do. do. XXV	v	3½	93.30bG
do.Krdb XXII	a	4	101.40bG
do. do. XXV	v	3½	93.30G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	91.50G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	100.90b
do.	v	3½	—.—
Pommersch.	d	4	101.00B
do.	v	3½	91.50b
Posensche	d	4	101.00G
do.	v	3½	91.40b
Preussische	d	4	101.30bB
do.	v	3½	91.40bG
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	91.40bG
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	101.25b
do.	v	3½	—.—
Schlesw Hlst	d	4	—.—
do.	v	3½	91.40b

Deutsche Lose

Augsbg.7G.L	—	frc.	38.00G
Bad.Pr.A.67	b	4	170.25b
Brschw20TL	—	frc.	207.00bB
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.90b
Hamb. 50TL	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld L.	—	frc.	38.00bB
Oldenb40TL	2	3	124.10b
D.Ostaf.Schv	a	3½	93.75bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	102.10b
do. inn Gl.07	k	5	101.40b
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. do. 1909	c	5	101.90bB
do.ab1000P	a	5	101.70bB
inn.4000M	c	4½	100.10bG
do.aus.100L	d	4½	99.20bB
do.Gs8.8.97	d	4	91.60bB
Bosnisch Anl	b	4	—.—
do. 02	a	4½	100.40G
BuenAirP.08	d	5	100.80bG
do. 1910	d	4½	95 00bG
do.	a	3	71.40G
Bulg.St.A.m.	a	6	103.75G
ChileG.2040	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.40bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.50bB
do.Tients. P.	d	5	102.25b
do. v. 98	c	4½	99.75bG
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do.	e	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	—.—
Freib.15 FrL	—	frc.	67.50b
Grch Monop.	a	1¾	61.00bG
do 81/84	a	1,6	53.60bG
do.Pir.L 400	k	1,6	52.60G
do.ks.Goldr	d	1,3	42.00B
Jap.A 10.1.7	a	4½	98.00G
do.	a	4	92.75G
Italien.Rent.	a	3½	103.75G
Marok. St-A.	6	5	100 80b
MexA.10001	q1	5	100.10G
do. 200L	q1	5	100.10G
do. 4200M	f	4	94.40bG
do. 2100M	f	4	—.—
Norweg.A.94	h	3½	—.—
Oest. Goldr.	d	4	98.90b
do. Kronenr.	c	4	93 90G
do. einh.kv.R	u	4	93 10G
do. Silb. Rnt.	d	4.2	96.90G
do. Pap. Rnt.	b	4.2	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port. St.A. III	a	3	67 00G
do. III Spez.	—	frc.	12 00bG
R. dJan100L	f	5	101.00B
Ruman. 03	f	5	101.80bG
do. 89	a	4	93.00B
do. 90	a	4	95 50b
do. 91	a	4	92.90b
do. 94	a	4	92.10b
do. 96	e	4	92.10bG
do.am.98	h	4	92.10b
do. konv.	d	4	92.60bG
do. 1905	d	4	92.20G
do. 1908	d	4	92.20b
do. 1910	c	4	91.60b
Russ. k.A. 80	e	4	92.90bB
do.Goldrent.	a	5	100.30bB
do. VI.Em.94	q3	4	—.—
do.GoldA.89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	86.80bG
do. do. 96	q2	3	—.—
do. EisbA.I.II	q1	4	94.25bG
do. do. 02	a	4	93.30bG
do. Eisb.A05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q3	4	94.50bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113 00b
do.konv.Obl.	a	3,8	90.50bG
SaoPaulo EA	a	5	100.25G
do. Gold 08	a	5	100.60bB
SchwdStA86	f	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Serb.amA95	a	4	85 00bG
do. Gold	f	4½	92.00bG
Siames. Anl.	c	4½	97.00B
TürkAdmAnl	e	4	87.40bG
do.Bagd-Anl	c	4	86.60G
do. do. II	a	4	86.60bG
Türk.unif.03	c	4	94.50G
do. do. 05	c	4	86.50bG
do. do. 08	a	4	86.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	180 00G
Ung.Goldrnt.	a	4	94.00B
do. kleine	a	4	95.10b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. kleine	f	4	91.90G
do.Staatsrnt	a	3½	81.60bG
do. GoldA.ET	a	3	—.—
do. Lose .	—	frc.	—.—
do.GrndentO	e	4	93.00G
Bucar.Anl88	f	4½	98.70bG
do. 95	f	4½	—.—
do. 98	a	4½	—.—
Budap.St.-A.	c	4	92.90B
Buen.A1000	f	4½	96.00G
do. 500 L.	f	4½	96 25G
do. 100 L.	f	4½	97.10G
do. Pes.	a	6	103.90B
do. 1908	d	5	101.20b
do. 1909	a	5	100 60b
Gothnb.A.06	h	4	99.10B
Kopenh. StA.	a	3½	—.—
Lissab400M	a	4	80.75bB
Mail45LireL	—	frc.	—.—
do. 10LireL	—	frc.	33.75b
Mosk.25-28	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	100.10b
Stockh. St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	—.—
WienCommA	a	5	—.—
do.Invest.-A.	a	4	96.75bG
do. St.-A. 98	a	4	95.80G
BudpHptSpk	e	4	—.—
Dän.InselstK	a	4	—.—
FinlHpVPf82	g	4	—.—
do.St.Hp.K.II	d	4½	97.10b
Holl.Komm.L	15	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	a	4	—.—
Jütl.KrVOb.V	a	l	—.—
do. Bod.-Kr.	a	3½	—.—
Kopenh. K.Vr	a	4	94.50G
Mexik. Bew.	e	4½	96.50B
NrdPf. Wibrg	d	4	90.00G
Oest.Kr.L.58	—	frc.	—.—
Pest.KB.H.III	b	4	93.00G
do. K.-Obl. II	d	4	93.30B
do. Vtrl. Spk	c	4	92.80G
Poln. Pfndb.	a	4½	94 90b
RaabGraz.L.	h	2½	100.40bB
SchwdHPf78	a	4	98.50G
do.StPfdb83	e	4	—.—
do. 1902 04	a	4	95.70B
Serb. G. Pfb.	a	5	101.00bG
Stckh.86/87	v	4	—.—
do. 94	d	3½	—.—
Ung.Bodk.Pf	e	4	98.50G
do.BdReg.Pf	d	4	91.75B
do.HpBPf97I	a	4	—.—
do. Sp.C.I.II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach. Maast.	1	0	89.75bG
do. Genuss	—	frc.	80.75b
Brnschw. Ld.	1	6	—.—
Crefelder .	4	3	105.00bG
Eutin-Lüb. .	1	3	76.25b
Frkf. Güterb.	1	4	68.10bG
Halb.-Blank.	1	2	99.40G
Halle-Hettst.	4	3	69.10b
Kgsb. Granz.	4	6½	137.00bG
Liegnitz Raw	4	4½	99.60G
Lüb.-Büch. .	1	8	—.—
Mckl.Fr.Wilh	4	4½	111.00bG
Niederlaus.	4	3½	38.70bG
Nordh. Wern.	4	3½	78.00bG
PaulN.Rupp.	4	6	—.—
Prignitz.V-A.	4	6½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.00b
Zsch.Finstw.	4	14½	274.60bG
Aussig-Tepl.	1	9	—.—
Brünner Lok.	1	6½	—.—
Buschtherdr	1	10½	—.—
Czak. Agrm.	7	5	101.25G
Kaschau Od.	a	4	—.—
Oest. Staats	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	156.10b
Raab Oedbg.	1	½	27.40b
▲Südöst(Lb)	1	0	19.75G
Arad u. Czan	1	5	—.—
do. Pr.-A.	1	6	113.60G
Warsch.-W.	1	7½	211.30b
Amst.-Rottd.	1	2½	
Anatol. 60%	1	5	118.60b
▲Baltim Ohio	7	6	104.00b
▲CanadaPac	7	7½	216.00G
Meridional .	1	6	135.25b
Mittelmeer .	1	3½	84.10b
Pensylvania	1	6	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	—.—
Schantung .	1	6	134.75bB
West-Sizil. .	1	4	79.25B

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	148 75B
Allg.Dtsch Kl	1	6	139 75bG
do. Lok.u.Str	1	8	164 75bG
Barm. Elbf St	1	5	107.50G
Boch.Gels.St	1	6	146.00G
Braunschw.	1	6	—.—
Bresl. El.Str.	1	6	125 00B
do. Strssb.	1	6½	123.90b
Danz. Strssb	1	6½	132.10bG
Dt. Eisb. B.G.	4	5½	114.00G
Elekt.Hochb.	1	5	128.75bG
Erfurt. el.Str	O	7	143.10G
Gr. Berl. Str.	1	8½	199 25bG
do Cass.Str.	O	4½	109.00bG
Hamb.Altona	1	9	—.—
do. Strassb.	1	10	201.75bG
Hann.St.V.A.	1	3	94.00G
Magdeb. Str	1	8½	177.00G
Marienb Bnd	1	8½	136.00G
Meckl. Strb.	1	6	154.00b
Niederwaldb	1	½	28 00bG
Posener Str.	1	9½	192.50bG
Stettin. Strb.	1	7½	161.25B
do. V.-A.	1	7½	161.50G
Südd.Eisenb	4	6	127.25b
Ver.Eis.B.VA	1	4	80.25b

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	4½	102.00B
D.Austr. Dpf.	1	9	149 30b
Hmb.Am. Pck	1	8	143.10bG
Hansa Dmpf.	1	10	173.30bG
Kopenh. Dpf.	1	5	102.75bG
Nordd. Lloyd	1	0	106.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	91.10b
V.Elbe Saale	1	1	69.60G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Brschw.Losb	a	3½	—.—
Halle-Hettst.	d	3½	—.—
Halb.Blak 84	a	3½	89.50G
do. 1895/03	a	3½	89.25G
do. 1909	a	4	99 25G
Mckl.Fr.Wilh	a	4	99.25B
NordhWernE	d	4	—.—
Zschpk Finst	d	3½	—.—
Böhm. NrdbG	a	4	98.70b
Elis. WGld stf	d	4	97.75G
Gal.CrlLw90	a	4	94.60G
Kronp. Rudb.	d	4	94 60G
do. (Salzkg.)	d	4	97.90bG
Ragykikinda	a	4	90.50G
OestLokalbG	a	4	95.50b
do.GoldPr74	f	5	102.90bG
do.UngSt.alt	c	3	81.20G
do. 1885	c	3	79.60bG
do. Ergznetz	c	3	80.50G
do. Gold	e	4	97.00bG
DuxBod.Gold	a	4	96.10G
do. inKronen	a	3	—.—
Dux-Prag. G.	a	3	78.10bG
Kasch. O.Gld	a	4	94.50G
KschO Stb89	a	4	93.40G
Lmb.Czn.stf.	e	4	—.—
Oest.U.St.95	e	3	76.60G
do. do. I.II	e	5	105.80G
Raab Oedb.G	d	3	76.90B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.00G
do. Obligat.	a	5	100.00B
do. Serie E.	e	4	80.60bG
Ung. Lokalb.	a	4½	98.50G
do. do.	a	4	93.50G
Ivang.Domb.	a	4½	—.—
Kursk Ch.Az.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	—.—
Mosk.Jar. A.	d	4	91.30G
do. Kursk	e	4	—.—
do. Smol.	e	4	91.30bG
Orel-Gr. 89	d	4	—.—
Süd-Westb.	a	4	91.20G
Transkauk.	k	3	77.90bG
Koslow Wor.	d	4	—.—
Kursk-Kiew.	b	4	92.25G
Lodz. Fabr.B	a	4	—.—
Moskau Kas.	a	4½	98.25bB
do. do.	a	4	91.50G
do.KiewWor.	a	4½	98.20bG
do. do.	d	4	91.40b
do. Rjäsan .	b	4	92.25b
do.WindRyb.	d	4	91.30G
Rjäsan-Kozl	d	4	91.60bG
do.Uralsk94	c	4	91.25b
do.97unk08	e	4	91.30bG
Rybinsk gar.	f	4	91.60b
Süd-Ost 98	e	4	91.40G
WrschWX.XI	a	4	93.00B
Wladik. 20	a	4½	100.40G
do. 1885	a	4	91 40b
do. 1898	d	4	91 40b
An.Eis. 2040	d	4½	100 10G
do. kleine	d	4½	100.50bG
do.Erg.-Netz	d	4½	100.20G
Ital.Eisb.O.g	a	2,4	72.90G
do. Mittelm.	a	4	—.—
Macedon. 8.	a	3	67 50G
do. kleine	a	3	69.10G
Portug 1886	a	3	78.30G
do. 89 abg. I	a	4½	—.—
do. do. II	—	frc.	—.—
Ctr. Pacif.49	b	4	—.—
Chic.RockIsl	d	4	—.—
DenverRioRf	b	5	98.00bG
Ferrocarrils	a	4½	95 20B
North.PacPr	q1	4	99.80G
do. Gen.	q2	3	—.—
Pennsylvan.	f	3½	96.20bG
South Pac55	a	4	94.75G
St.LouisS.Fr	a	5	—.—
do. do.	a	4	81.75bG
do. 1927	l	5	88.30bG
StLouisSWst	e	4	—.—
Tehuant. G.A	a	5	101.25bG
do. unk. 14	a	4½	97.80b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.10bG
do. abg.	v	3½	90.00G
do. V u. VI	v	4½	101.40b
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
doXV XVI 21	v	4	100.50G
do. uk. 1916	a	3½	93.00G
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
do. III IV u15	v	4	99.25G
do.VII.VIII18	v	4	99.50bG
do.KOb.Iu18	a	4	100.60G
Bayr.Hyp uW	v	3½	93.75G
BrH.XVI-XXII	v	4	99.40bG
do.XXIIIu.15	a	4	100.00bB
do.XXIVu.18	d	4	100.30G
do.XXV u 20	d	4	100.50G
do. X XI	d	3½	95.50bG
II-IX XII-XIX	v	3½	90.80bG
do. XX 1910	d	3½	91.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.40G
do. do. kv.	d	4	99.00bG
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u.13	v	3½	93.00G
do. XIV u.14	d	4	99.40bG
do. XV XVI	v	4	99.70bG
do. XVIII XIX	v	4	100.00G
do. XX u. XXI	v	4	100.00bG
do. VIII IX	d	3½	90.00G
do.K.Obl.13	a	3½	95.10G
do. do. 17	d	4	101.10G
do. I uk. 13	a	3½	90.70G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.60b
do.HpKrV.43	c	4	99.80bG
do. do. 46	c	4	99.30G
do. do. 47	a	4	100.10G
do. do. 44	a	3½	93.50bG
GothaGrdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	117.60bG
do. III IV	a	3½	—.—
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX IXa	d	4	99.20G
do. X XII	v	4	99.20bG
do. XIII u.15	a	4	99.20bG
do. XIV u.16	d	4	99.50G
do. XV u. 17	d	4	99.50bG
do. XVI u. 19	a	4	100.20G
do. V VIII	d	3½	100 50G
do. XI uk.13	d	3½	91.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. unk. 18	b	4	100.00bG
do. unk. 21	d	4	100.50G
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
do. unk. 13	d	3½	90 50G
Han.BIII-VIII	a	4	99.50bG
do. IX X	d	4	99.75G
do. XI XIII	d	4	99.90bB
do. XIV	d	4	100.00G
do. I	a	3½	93.25G
do. II	a	3½	91.50G
LpzHB.F.VIII	d	4	100.50G
do. do. IX	d	4	99.70G
do. do. XI	a	4	99.70G
do. Ser.E.VII	v	3½	91.50G
MeklHuW.I.II	a	4	99.30
do. IV uk. 13	a	4	99.40G
do. VI uk. 15	a	4	99.60b
do. I uk. 13	a	3½	93 50G
do. a.kv.II.III	a	3½	90.60bG
do.Strel.IIPf	a	4	96.25G
do. do.	a	3½	89.50G
Mg H.II VI VII	v	4	99.25bG
do. VIII	d	4	99.00bG
do. IX uk. 14	a	4	99.00bG
do. XI uk.16	a	4	99.25bG
do. XII uk.17	a	4	99.80G
do.XIIIuk.18	c	4	100.00bG
do.XIVuk.19	e	4	100.20G
do. XV uk.20	d	4	100.40G
do. konv.	v	3½	90.90G
do. X uk. 13	a	3½	91 60G
do.Präm.Pfb	2	4	137 00b
MittBd.IV.09	a	4	99.00bG
do. VI uk. 15	d	3½	100.00bG
do.Grndr.-B.	a	4	99.75G
do. do.	d	3½	91.75G
NrddGr.III-V	a	4	98.50G
do. VI X XI	v	4	93.50bG
do. XII	d	4	98.75bG
do. XIV	d	3½	92.50G
do. XV	a	4	99.10G
do. XVI u. 17	a	4	100.00bG
do. XVII u.19	e	4	100.20bG
do. XVIIIu.21	a	4	100.50G
do. VII-IX	v	3½	90.00G
do. XIII u. 12	d	3½	92.00G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	—.—
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.75G
XIII XIV XVII	v	4	99.20bB
do. XVIII	v	4	99.20bB
do. XIX	d	4	99.20bB
do. XXI	d	4	99.25G
do. XXII u.15	a	4	99.30G
do.XXIVu.16	d	4	99.60G
do. XXV u.18	a	4	99.60bG
do. XVI u.19	a	4	100.00bG
do. XX u. 13	a	3½	93.40G
do. XI XV XVI	v	3½	90.40bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.60bG
do. v. 99, 01	a	4	99.50G
do.v.03 u.12	a	4	99.50bG
do.v.06u.16	a	4	99.80G
do.v.C7 u.17	a	4	99.90G
do.v.09 u.19	c	4	100.20G
do.v.10 u.20	e	4	100.50bG
do. v. 86. 89	v	3½	90.50G
do. v. 94. 96	v	3½	89.80bG
do.v.04 u.13	a	3½	90.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40G
do. do. 1908	d	4	101.00G
do.do.87/96	d	3½	91.60G
do.v.06 u.16	a	3½	92 20G
Pr. Hyp.A.-B.	a	3,6	107.00G
do. do.	v	3,2	95 25G
do. do.	v	2,8	88 20G
do. abg. 80	a	4½	120.00G
Pr.HypAB abg	v	4	97.20bG
do. do.	v	3½	90.00G
do. uk.1913	v	4	99.25G
do. uk.1914	v	4	99.25G
do. uk.1917	v	4	99.50bG
do. uk.1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.70bG
do. do. 1909	a	4	101.25G
do.Hyp.Vers	d	4	98.80G
do. do.	a	3½	94.50G
PrPfdbBXXII	a	4	99.30G
do. XVIII-XXI	v	4	98.90G
do. XXV (14)	d	4	99.50bG
do XXVII(15)	d	4	99.70G
do.XXVIII(17	d	4	100.00G
do.XXIX (19)	a	4	100.10bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do.XXVI (14)	a	3½	93.00G
do.XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do.XXIV (12)	a	3½	91.40G
do.KlbOb.08	a	4	98.25bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KOVI(17)	a	4	101 00G
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3½	95 80bG
do. III (12)	d	3½	92.60G
RhHPf83-85	d	4	99.60bG
do. 69-82	v	3½	90.20G
do. Kom.Obl.	d	3½	91.40G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00G
do.IX IXA12	d	4	99.20G
do. X uk. 15	a	4	99.40G
do. XI uk. 18	d	4	100.00G
do. XII uk.20	a	4	100.50G
do. II IV VI	v	3½	91.60G
SächsBdk.III	a	4	
do. IV uk. 10	a	4	99.75G
do. I II	v	3½	92.00G
Schl.Bdk.I-V	v	4	99.10bG
do. do. I-IV	v	3½	90.80G
Schwrzb.II-V	v	4	99.50G
do. VI	a	4	99.50G
do. VIII	d	4	100.40B
do. VII	d	3½	93.50G
do. I	a	3½	91.00G
Südd.Bodkr.	v	4	100 20G
do. do.	d	3½	91.90bG
WstdBII VVI	v	4	99.00G
do. do. VII	d	4	99.20G
do. do. VIII	d	4	99.70G
do. do. III	a	3½	100.20G
do. do. IV	d	3½	90.80G
do. do. IX	a	3½	91.60G

Obligat. indust. Gesellsch

* hypothekar. sichergestellt

Dt.Atlant.Tel	a	*4	98.00B
D.Nied.Tel.G	a	*4	101.00G
Ueberldztr.2	a	4½	—.—
Acc. Boese 5	d	*4½	—.—
AG.f.Anil.F.5	d	*4	103.40B
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50b
Adler Cem. 3	a	*4½	—.—
AllgO.Kl.ab2	v	3	77.50bG
do. Elekt.-G.	v	4	99.20bG
do.do.13VI3	a	4½	102 50b
do. Lok.u.St.	v	4½	100 60b
do. 96/98 3	a	4	99.80G
Alsen P.-G. 2	a	4½	103 25bG
AlkaliRomb3	J	5	100.75B
Anh Khl 1912	a	*4	95.00G
AplerbHBm3	e	4½	99.00B
AschaffnbP2	a	*4½	—.—
do. do. 2	d	*4½	101.10G
Berl. Braunk.	a	*4½	100.10G
Berl. Elekt.W	d	*4	—.—
do.unk.1912	a	4	99.50B
do.unk.1908	a	*4½	101.75bG
do. HGKaisrh	d	*4½	98.75B
do.unk.1912	d	4½	101.00B
Bismarckh.3	d	*4½	102.40G
Bochum.Bgw	a	*4	95.00B
Brsch.Kohl 3	a	*4½	103.25G
Bresl. Wgg. 3	a	4	100.50G
BrownBoveri	a	4½	100.90bG
Buder. Eis. 3	d	*4	99.50B
Burb. Gwks.3	a	*5	105.10B
CalmonAsb5	a	*4½	102.25B
Charl.Czrn 3	d	*4½	102.00b
ChFabWeil.2	d	4	95.00B
CölnGas uE3	d	4½	100.30b
Cont.Wass.3	a	4½	102.75B
CrefeldStr.3	a	4½	102.25G
Dannenb. 3	a	*4	96.50G
Dess.GasG.5	a	4½	105.00G
Dt.-Lux.Bgw.	a	*4½	101.25G
do. 2	a	*4½	—.—
D.Uebrs.El.3	a	5	105.00G
Dt. Bierbr. 3	d	*4½	101.75B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.10G
do. S. II 2	d	4½	101.50G
Dt. Kabelw.3	d	*4½	—.—
Dt.Wassrw.2	a	4	—.—
Dt.Kaiser Gw	a	*4	94.25G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
do. unk. 06	a	*4	98.75bG
Dorstf.Gew 2	a	*4	95 00B
Drtm.Un 100	d	*5	100.50B
do. u.14 103	a	*4½	102 00B
do. 100	a	*4	99.75B
DssldDsbKl5	d	4	96.00G
Eintr. Tiefb.3	b	4½	100.50G
Eisnh Silesia	a	*4½	100.00G
Elbrf.Papf. 3	a	*4½	—
Elkt.Hochb.5	d	4	100.70G
do. uk. 23	a	4	99 00bG
do. 5	d	3½	91 30G
ElektSüdw.2	d	4	94.10b
do. do. 2	d	4½	102.00B
El.Licht u.K4	d	4½	104.00G
Elektroch.W.	a	*4½	101 50G
EnglWllwM 3	a	*4	94.00G
do. 5	d	*4½	100 60G
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00G
Frist. Russm.	d	*4½	103.00G
Gelsenk.Bgw	d	*4	100 00bB
GgMar.Bgw3	e	*4½	101.20bB
do. 3	a	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el.Unt.3	d	4	98 30bB
do. 3	a	4½	103.25G
Gl.-aufSnd 3	a	*4½	101 25G
Gr. Berl.Strb	d	3½	99.60G
HmbAm.Pckf	b	*4½	101.40b
do. 3	e	4½	103.50G
HdlBelleall3	a	*4½	—.—
Harp.Bergw.	a	*4	99.00G
Hartm. M. 3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.75G
HenckWlfb.5	d	*4½	
Herne Ver. 3	a	4½	101 10bG
Hibernia . .	a	*4	99.10G
Hirschb. L. 3	d	*4½	
Höchst Fbw3	a	4	101.50G
Hörd.Brgw.3	a	*4	100.40B
Hosch Sthlw.	d	4	
HohenfGws 3	a	*5	104.50G
Hüsten.Gwks	a	*4	94.40bG
IlseBergb. 2	a	*4	100.10bG
JessenKali 2	a	*4½	—.—
Kalw. Aschrl	f	*4	—.—
Kattow. Bgw.	d	*3½	94.25B
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
KönigWilh. 2	a	*4	101.40B
do. uk. 1910	a	*4½	97.60G
Gb.Körting 3	a	4½	101 20B
Krupp-Oblig	a	*4	99 75G
do. 1908	a	*4	99 00G
Lahm.&Co. 3	d	4½	101.60b
Lauranutte .	a	*4	97 75b
do.	c	*3½	91.50B
Ldf.EvckSt.5	—	*fr.	13.75G
Leonh.Brk. 3	a	4½	101.00B
Leopold-Gr.	a	*4½	101.50bG
Löw.Löwe&C	d	4	99.60G
LwnbrHSch2	d	*4½	102.00B
Mgdb.Baub.3	a	*4½	103 25G
Mannesmr.5	a	4½	104 50G
M-F Breuer 5	d	*5	—.—
Mtx & Genest	a	4½	100.10G
Mülh.Brgb.2	a	*4½	—.—
N.BodenAG 2	a	4	96.10bG
do. do. 1	a	3½	89.00bG
N.PhotogG.2	d	4½	92.00G
NiedrlausK2	d	*4½	101.75G
Nrdd. Eisw. 3	d	*4	95.00G
Nordd. Lloyd	d	4½	100.50b
do.	d	4	97.10G
ObschlEisb3	a	*4	98.30G
do. 12 3	c	*4½	—.—
ObschlEis.I.	a	*4	96.00B
do. Koksw. 3	a	*4	102.75G
Ornst.Kopp3	e	*4½	104.00B
PatzenhBr.3	v	*4	99.50B
PhönixBgw.3	d	4½	104.00G
Rh. Ant.Khl.2	a	*4	96.80G
Rh Met105r	d	4	93.90b
RhWstfElkt2	d	4	94.80b
do. 2	d	4½	101 70G
do. Kalk 5	a	*4½	—.—
Romb.Hütt. 3	a	*4½	103.10bG
Rybn.Steink.	a	*4½	100.75G
Sächs.El.L.5	i	4½	102.90G
Schalk.Gr99	a	*4	97.50G
SchlKleinb3	v	*4½	102.25b
Schuck.&C2	a	4	99.20b
do. 2	d	4½	102.40B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Seebeck S. 2	a	*5	101.80G
Fr.Seiff.&C3	a	*4½	101.50bB
Siem.El.133	d	4½	103.40b
Siem. Glas 3	a	4½	103.40G
Siem.Halsk3	d	4	99.40b
SiemSchck3	a	4½	103.75B
Simon Cell.5	a	4	—.—
StettBredC5	a	*4½	—.—
Stett. Oorw.5	a	*4½	—.—
do.Strassb3	a	4	—.—
Stoew.Nhm 2	a	*4½	—.—
Tangermo. 3	d	*4½	99.25G
TelephBerl2	a	4½	101.50G
ThaleEisnh2	a	*4½	101.25bG
Thiederh.Gw	a	*4½	99.60b
ThielWeckl2	a	*4½	
Unt.d.Linden	a	*4	94.75b
Ver.Dmpfz.5	d	*5	
VEisb.u.BG.2	a	*4	96.25bG
Westd.Eisb2	a	4	90.50G
do.Eisenw. 2	a	*4½	99.75B
WestfDraht3	a	*4	100.00bG
WstlVrortb3	d	4	98.75b
Wilhelmsh. 3	a	*4½	—.—
Zech.Krieb 3	a	*4½	—.—
Zeitz.Msch 3	d	*4½	—.—
ZellstWldh.2	a	*4½	—.—
Zoolog.Gart.	a	4½	100.90b
do.	d	4	—
Grängesbrg.	e	*4½	103.00B
Heid.Pach hf	d	5	—.—
Napht GoldA.	d	*4½	100.30G
do.	a	*5	101 40bG
SteauaRm. 5	e	5	105.30G
Victor. Falls	a	5	104.60b

Bank-Aktien

Bk.f.Brauer I	4	0	85 50bG
Bk.f.Thürng.	7	7½	138.25G
Barm. Bankv.	1	6½	124 60b
do. Kreditbk.	1	6	105.90B
Berg.Märk.B	1	8½	162.30bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	174.30bG
do.Hypoth.B.	1	6½	126.00bG
do. Kassenv.	1	5½	119.50G
do. Maklerv.	1	6	115.00G
▲Bras.Bk.f.D	7	10	170.00b
Braunschw B	1	5½	116.10G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.75B
BrslDisk abg	1	6	129 80G
Chemn.Bnkv.	1	7	118 60b
CrdVNevigs	1	6½	117.40G
Ctrlb.f Eisbw	7	7	136.75b
Coburg.Kred	1	5	93 75bB
Com.u.DiskB	1	6	116.50bG
Dän. Lndm.B.	1	8	139.50B
Danzig Prvtb	1	7½	133.50G
Darmst. Mk.	1	6½	131.25bG
Dessau. Ldb.	1	6½	116.20G
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	144.10b
Dt. Ansiedlb.	1	9	146.50bG
Deutsche Bk.	1	12½	268.50b
do.Effekt.-B.	1	5½	114.50G
do.Hypoth.B.	1	8	158 10b
do. Nation.B.	1	3	120.00bG
do. Paläst.B.	1	6	125.60G
do. Uebers.B	1	9	176.10G
Disk.-Komm.	1	10	198 10bG
Dresdner Bk.	1	8½	165 20b
Elberf. Bnkv.	1	6½	109.50B
Essen.Bankv	1	7	137.50bG
do. Kredit	1	8½	164.40bG
Gotha Grdkr.	1	9	173.75bG
do. Privatbk.	1	7	132.80bG
Hamb.Hyp.B.	1	9	185 75bG
Hannov Bank	1	7½	148.00B
Hildesh. Bk.	1	8	171.50G
▲imm. uVrkB	—	frc.	10.95G
Kieler Bank	1	7½	125.75bG
Königsb.V.B.	1	7	133.70b
Landbank .	1	6½	110.30bG
Leipz. Crd.A.	1	9	171.75G
Lüb. Comm.B	1	8	134.00bG
Luxemb. IntB	1	9	172 10G
Magdeb.B.V.	1	5½	117.50b
Märkische B.	1	6	109.00B
Mecklb.B.40	1	8	124.60G
do.HypothBk	1	15	292.50G
Meining. do.	1	7	146.25bG
Mitteld.Bodk	1	5½	106 25bG
do. Kreditb.	1	6½	124 75bG
do. Privatb.	1	7	126.25bG
Mittelrh. Bk.	1	7½	120.40bG
Mülh.a.R.Bk.	1	5	100.00bG
Nat.-Bnk.f.D.	1	7	132.80bG
Nordd.KredA	1	7	125.25G
do.GrundkrB	1	6	120 90G
Oest. Kred.A.	1	10	211.50b
OldbSp.u.Lhb	1	9	186.75G
Osnabr Bank	1	7½	133.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00G
Petersb Disk	1	11½	210.50G
do. Int. H.-B.	1	10	212.50b
PfälzischeB.	1	5	103.80G
Potsd. Kr.-B.	1	7½	120.00bG
Preuss.BdKr	1	8	164.10bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	191.75bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	126.20b
do. Leihhaus	1	7	81.00b
do. Pfdbr.-B.	1	8	160.60bG
Reichsb. Anl.	1	6.48	142.80bB
RheinBk.abg	1	6½	—.—
do. Krd.Bk.	1	7	137.90G
Rh.WstfBdkr	1	8½	168.75bB
do. Disk.	1	7	129.50bG
Rostock. Bk.	1	7	121.50G
Russ.B.f.a.H	1	10	169.20b
Sachs. Bank	1	8	154.50B
do. Bd.Kr.-A.	1	7	144.75G
SchaaffhBkv	1	7½	144.00bG
Schles. Bkv.	1	7½	154.30B
do. Bd.Kr.-A.	1	8	163.50G
SchwrzbHpB	1	5½	115.50G
do.Landb.40	1	8	122.25G
Sibir. Hdlsb.	1	16	238.25G
Siegener Bk.	1	7	125.50G
Südd. Bodkr.	1	8	—.—
do.Disc.Ges.	1	6	119.00bG
Ver.Bltbg.80	1	9	—.—
Wstd. Bnkr.A	1	7½	157.00G
WstfLippVrb	1	6	102.60G
Wien. Bankv.	1	7½	142.50B
Ctb.fEbw0b3	a	4	96.25G
Dtsch.Ans.B.	a	4	94.50G
Landb.Obl. 3	a	4½	101.20b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsbr	O	2	88.75G
Bock. kv.u.n.	O	5	118.25bG
Böhm.Brauh.	O	0	148.60bG
BolleWb.abg	O	2	163.00bG
Dtsch. Bierb.	O	5	125.00G
Friedrichsh.	O	3	97.25bG
Gebhardt .	O	0	62.75G
Germania .	O	0	64.25bG
Hilsebein .	O	0	51.50bG
Kaiserbr. .	—	2	—.—
Königstadt .	O	4	99.50G
Landre Wcsb	O	3	126.75bG
Löwnb.H Sch	O	10	230.10bG
MünchBrauh	O	6	120.00G
Patzenhofer	O	12	259.00bG
Pfefferberg	O	8½	192.50G
Schoneb Sch	O	9	233.00bG
Schultheiss	9	14	268 50bB
Spandauer B	O	5	139.90B
Vereinsb.kv.	O	12	234 50G
do. St.-P.	O	14	259 25G
Victoria . .	O	4	110.00bG

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	122.50bG
Braun.Nurnb	O	9	181.25G
BriegerSt.Br	9	5½	107.50bG
Danziger .	O	12	196.00bG
Dortmunder	O	20	354.50G
do. Unionsbr	O	20	346.50G
do. Victoriab	O	5	112.50bG
Düssld Adler	O	5	92.00bG
do. Höfelbr.	O	8½	158.00bG
Frankf.Henn	O	7	137.50G
Germn. Drtm	O	8	146.75B
Gevelsberg.	O	5	93.10bG
Glückauf .	O	8	137.00G
Henning.Rfb	O	3	69.75B
Herkul. Cass	O	9	167.00bG
Höcherlbräu	O	0	60.25G
Holsten. . .	O	12	195.50bG
Hugger Pos.	O	8½	154.75bG
Isenbeck&C.	O	4	96.50bG
Kiel.Schloss	O	10	140.50b
Klstrbr. Röd.	O	5	115.25bG
KönigB.Beck	O	8	156.00G
Kunterstein	O	4	79.10G
Leipz Riebek	O	9½	185 75G
Lindbr. Unna	O	4	79.20G
Lindener .	O	12	240.10G
Löwenbr Dtm	O	10	184.50G
Merzig. Br. .	O	8	175.50G
Müs.Lngndr.	7	6	140.60bG
Oberschles.	1	4½	101.75G
Oppelner .	O	3	76 75B
Paulshöhe .	O	5	111.50G
Reichelbräu	7	10	208 00bG
Rostocker .	O	10	188 00B
Schlegel . .	O	9	159 75B
Schöfferhof	O	0	93 10bG
Schwaben Br	O	8½	147.60G
Sinner . .	1	12	226.50bG
vTuchersche	7	14	255.00bG
Ver.Werd.Br	O	0	7.25bG
Vrnsb Artern	O	6	104.50G
Wicküll.Küpp	N	7	155 25bG
Wiesb. Kron.	O	0	48 25bG
Aach.Spinn	1	6	118 50G
Accum.-Fab.	1	12½	235 00bG
do.BoeseVA	1	0	11 00G
A.-G f.Anilinf	1	18	379.60G
do.fBauausf	1	5	114.00bG
do.fBürstind	7	9	148 00bG
do.f.Mnt.Ind	4	0	62.30bG
do.fPappenf	4	4½	96 25b
do.fVerkrsw	1	12	215 75bG
AdlerCem.kv	1	3	129 00b
Adler Fahrr.	N	25	554.00bG
Adlerhütte .	1	11	183 10bG
Admiralsg.B	1	0	59.75bG
do. V.-A.	1	0	73 25b
Alexanderwk	7	0	117.50b
AlfldGron Pp	1	0	106 50B
AllgBerlOmn	1	6	172 75bG
▲do. Elekt.-G	7	14	273 50b
do. neue	—	7	265 00bG
do. Häuserb.	1	0	88 50bG
Alsen. Prtl.Z.	1	12	224.50G
Alumin.-Ind.	1	14	267 75b
AmmendorfP	7	22	382.60bG
AmtsgPankB	—	frc.	96 00bG
Anglo Contin	1	6½	114 20bG
Anhalt. Kohl.	1	6	142 00bG
do A.	1	6	115.00G
Ankrw. dgstb	9	5	130.00bG
Annab. Stng	7	8	160 50bG
Annan. Gusst	7	0	92 00bG
AplerbBergb	1	10	137.50G
Archimedes	7	3	141.75G
ArenbrgBgb.	1	16	392 00bG
ArnsdorfPap	O	9	175.50G
AschaffnbPp	1	8	139 00bB
▲AumetzFrd.	7	10	194.10bG
Bad. Anilinf	1	24	496.00bG
Baer&St.Met	1	25	422 75b
BalckeMsch.	1	16	248.40bG
Balcke, Tell.	1	5	103 00bG
Bamb. Mälz.	8	6	92.60G
Bk.f.Spr.u.Pr	O	21	368 50b
Barcelona El	1	7½	138 25b
Bartz&Co Sp	1	8	143.50G
Basalt Akt.G.	1	5	112 00bG
Bau.KaisWSt	O	2	66 00bG
Baul. Seestr.	—	frc.	112 75G
Bv. Weissens	—	frc.	119.00bB
Bayr. Cellul.	1	13	199 50bG
do. Hartstein	1	11	160.25bG
BazarGenss.	—	frc.	1008bG
Bedbrg. Wllw	1	0	60 50bG
J.F.Bemberg	O	3	539.00b
Bendix Holzb	5	3	93 75bG
Berg.Eveking	7	5½	111.50bG
Jul.Berger Tf	1	20	304.75bG
Bergm. Elekt	1	18	244.00bG
Berg.Mk. Ind	1	4	92.00bG
Brl.AnhMsch	1	12	194 10bG
do.Cementb.	—	frc.	930.00B
▲do. Cichr.F.	1	frc.	310.00G
do.Eispalast	1	5	91.50bG
do. Elekt.-W.	7	11	190.25bG
do. do.	7	4½	103.60bG
do.Gub.Hutf.	1	13	223.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	86.50bG
do.Ht. Kaisrh	1	0	89.20bG
do.JuteSpVA	7	0	132.10bG
do.LuckwWll	1	0	62.75b
do. Maschin.	7	14	256.00bG
do. Mühlen	7	4	114.75G
do. NeurKVA.	7	4	82.25bG
do. SpedV.kv	1	30	170.75G
do. do. V.A.	1	31	152.25bG
do.Terr. u.B.	1	0	101.00bG
BernbMasch	1	0	85.75b
Berth. Schrft	1	12	237 00bG
Berzelius Bw	1	0	103.00G
Beton u.Mon.	2	10	167.75bB
Bielef. Msch.	O	28	457.00b
Bing. Metall	1	10	197.75G
▲BirkenwrdV	—	frc	35.75G
Bismarckhtt	7	7	184 80b
C.Blumwe&S	1	6	128.00bG
Bochum. Bgw	1	0	80.20bG
▲do. Gussstl.	7	12	235.25bG
Bod.Berl.NG.	1	6	116.00bG
do Kurfürstd	—	frc.	1440G
do HchbSchA	—	frc.	96 75G
Böhler & Co.	1	12	223.75bG
Borsigwalde	—	frc.	98.50G
Bösperd. Ww	7	2	114.60b
Braunk.u.Br.	7	12	222.00bG
Brnschw. Khl	1	11	225.50G
do. Pr.-A	1	12	227.60G
do. Jute	7	12	219.25bG
Bredow Zckf.	7	0	88.90b
Breitenb. Zm	1	0	115.50bG
Bremer Gas	1	5½	97.50bG
do. Linoleum	1	0	178.30bG
do. Wollkäm.	1	16	283.50bG
Brest. Spritf.	O	20	341.00bG
do. WgfLinke	1	25	581 10bG
do. do V.-A.	1	4½	107.00G
Brown Boveri	1	8	160.80bG
Bruchsal M.	1	25	365.25bG
Buderus Eis.	1	5	117.50bG
Busch Opt. I.	4	13½	262.50bG
Busch Wg.VA	O	12	224.50b
Butzke Met.	1	6½	108.50b
Calmon Asb	1	6	99.25G
Carol.b.Offl.	1	30	450.00bG
Carlshütte	7	7	121.75B
Cart. Loschw	7	22	—.—
do. do.	7	12	247 90b
Cassel Fedst	1	12	255 00bG
Charlottenh.	7	8½	185 25b
Charl. Wass.	O	12	255 50bG
Chemische Fabrik Buckau	1	12	201 00bG
do. St.P.	1	12	202.00G
Gelsenk.	1	9	172.00bG
Griesh.El.	1	14	268 75G
Grunau	1	10	194 90G
v. Heyden	1	10	194.50bG
Hönning	7	9	170.00bG
Milch	N	12	258 75b
Oranienb.	1	8	153.00G
Weiler	1	12	221 00b
Albert	1	32	512.60b
Chemn. Wrkz	7	0	89.25G
CölnerBgw.V	1	27½	457.50bG
do. Gas u.El.	1	4½	89 25bG
Cöln-Müsen	7	0	84.10bB
Concordia B.	1	6	320.00bG
Concord. ch.	7	13	224.50bG
do. Sp.	1	8	157.00bG
Consolidat.	1	19	355.50bB
ContElNrbVA	4	4	106.50bG
ContElNrbStA	4	0	81 00G
Cont. Wassw.	1	8	153.75G
Gottb. Masch	O	3	89 75bB
Cröllw. Pap.	7	12	225 75bG
Delmnh.Lin	1	20	296 00bG
Dessau. Gas	1	9	177.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	124.50bG
Dt. Babcock	O	9½	170.75G
▲do.Lx.Bw.V.	7	11	202.00b
do. Nied. Tel.	1	6½	114 80bG
do. Oest. Bw.	1	11	229.75bG
do. Ostaf.Gs.	1	6	152.60bG
do. Ueb. El.G.	1	10	184.50bB
do. Aspn.Ges	1	10	147.00bG
do.Gasglühl.	7	50	670.00bG
do. Jutel.Ms.	1	20	293.00bG
do. Kabelwk.	1	7	150.40b
do. Lin. Rixd.	1	5	171.00bG
do. Speisew.	O	10	191.00G
do Spiegelgl	1	25	364.50B
do. Steinzg.	1	15	237.80B
do. Tiefb.-G.	1	23	317.00bG
do. Tonröhr.	1	10	161.80bG
do. Waffenf.	1	22	374.00bG
do. Wag. L.A.	1	12	192.00bG
do. Wasswk.	1	3	101 75G
Dt. Eisenhnd.	1	4	129.50bG
Dinnendahl .	7	0	54.25bG
Dommitsch .	4	8	142.90G
Donnersm. .	1	14	307 00bG
Dör.&Lehrm.	1	9	177.80b
do. Vrz.-A.	1	6	112.75b
Dresd. Baug.	1	5	140.50bB
do. Gardinen	6	12½	215.75b
do. Gasmot.	1	11	179 25bG
Düren Metall	1	12	214.25bG
Düssd. Eisb.	O	8	176.00bG
do. Kammg.	1	8	132.25bG
do. Maschin.	1	6	131 50B
do. Röhr.Ind.	7	6	135.25G
do. Waggon	7	16	279.90b
DuxerKohl.V.	1	12	232.75G
do. Porzell.	1	7	125 75B
Dynam Trust	5	10	187 25
Eckert M.-F	O	10	170 00bG
Egest. Salin.	1	12	178 00b
EintrachtBrk	1	27	454 50bG
Eisg. Velbert	7	4	107 00B
Eisenw. Kraft	1	11	220 00bG
L. Meyer jr&C	1	4	127 50b
Eisnw. Siles.	1	4	169 50bG
Elberf. Farb.	1	45	▲500 00bG
do.Papierfb.	7	0	69.75b
Elekt. Dresd.	4	4½	120.00bG
El. Licht u. K.	O	7	135 50bG
do Lief.-Ges	1	10	195 70b
do Liegnitz	1	6	122 00G
do. Intn. Zür.	7	10	203.50bG
Email Ullrich	7	6	118 90bG
Engl. Wollw.	1	5	93.25G
Eromsd. Sp.	1	3	70 75bG
C.Ernst &Co.	1	0	54.00B
▲Eschw. Bgw.	7	8	188.25bG
Essen. Stnk B	1	10	174 90bB
Faber Blst.	7	15	291.00bG
Faç. Eis. Mst.	7	12	210.50B
do. V.-A.	7	12	212.00b
Falkenst Grd	7	8	141.90b
Fein Jute-Sp	1	9	159.00bG
Feldm. Cell.	1	12	185 00bG
Felt. & Guill.	1	6	158 25bG
Finkenb Cem	1	7	109 00b
Flensb. Schff	7	0	148.25bG
Floether M.	1	14	281 00bG
Fraust. Zuck.	9	18	220 25bG
Freund M. kv.	7	4	318.00G
Friedrichsh.	7	3	142.75bG
Frist. & Rssm	1	7	112.25bG
FroebelnZck	5	16	193 75bB
Gaggenau .	7	3	109 25bG
Gasm. Deutz	7	7½	146.25bG
Gebh.&C.Sp.	1	18	290.25bG
Gebh &König	2	18	345.00bG
Gelsw. Eisen	7	6	186 10b
Gelsenk. Bw.	1	10	215 00b
do. Gussstl.	8	0	86.30bG
Gensch&Co.	1	10	179.50bG
Georgs-Mar.	7	2	107 40b
do. Vorr.A.	7	6	116 90b
G.u.F.Renner	1	18	297.00bG
Germania PO	7	0	91.75G
Gerresh. Gls.	1	14	243.25b
Ges.f.el.Unt.	1	8	172.75b
Gevlsb H.u.Df	7	10	162.00b
Giesel Prtl.C	1	1	134.50G
Giloemst. Wz	7	7	128 00b
Girmes&Co.	1	16	238.75b
Gladb. Spinn	1	0	127.50G
do. Wollw.	7	12	168.10G
Glas Schalke	1	5	231.00b
Glauzig. Zck.	6	14	191.00bG
Glückauf Bw.	1	0	55.75b
Görl. Eisenb.	7	16	346.75b
do. Maschin.	7	4	—.—
Gothaer Wgg	7	10	161.75bB
Greppin. Wk.	1	10	189.50bG
Grevenbr. M.	1	0	105 25bG
Gritzner M	1	16	263.75b
Gr Lichterf. B	1	0	110.25G
Gr Strel. Zem	1	5	131.25G
Gundl. Bielef	1	8	117.60b
Gutmann M.	1	7	112.00b
Guttsmann M	1	5	97.50bB
Hagelb. Pap	4	0	95.00bG
Hagen. Gusst	7	0	67.00bG
Hallesche M.	1	30	419.75bB
Hamb. El.-W.	7	8	155.60G
Hammersen	1	10	142.60bB
Handlg. f. Gr.	1	5½	184.75bG
Hst. Belleall.	1	5	108.00bG
Hannov. Bau	1	0	67.50B
do. Immobil.	1	5	137.00bG
do. Maschin.	7	20	333.00bG
Harb. WienG.	7	7	200.00bG
Harkort Brck	1	9	135.50bB
do. St.-Pr.	1	10	154.25G
do. Bw.St.-P.	7	7½	138 25bG
▲Harpen. Bb.	7	7	189.60b
▲ do.	7	7	191.50G
Hartmann M.	7	10	181 50bG
Hartung Gus.	4	0	72.50b
Harzer Wk AB	1	0	51.00bG
Häsper Eisen	7	8	183.00bG
Hedwigshütt	4	14	191.60bG
Hein Lehma.	1	10	141 25G
Heinrichsh C	1	5	132 00bG
Heldt&Frken	O	13	259.25bG
Hemmor Cm.	1	5	129.00b
Hermannm.	1	12	188 00bG
Herbrand W.	O	8	177.40b
Hildebrnd M.	7	4	161.00bG
Hilgers Verz.	1	12	195 50bG
Hilpert Arm.	1	4	97.50bG
Hirsch Kupf.	1	6	143 00bG
Hirschbg Ld.	1	10	166.50G
Hochdahl V.k	7	0	82 25bG
Höchst. Fbw.	1	27	526.50b
Hofmann St.	1	12	199.00b
Hoimann Wg.	1	40	608.00bG
Hohenlohe W	4	9	213.00b
Hösch E. u.St.	7	18	309 90bG
Hotelbetr. Gs	4	9	205 60bG
do. V.-A.	4	5	104.75bB
Hotel Disch .	1	6	100.60G
HubertusBrk	1	9	150 50B
Hüttenn. Sp.	1	0	58.50G
Humboldt Ma	7	8	142 75b
Humboldt Mü	7	10	154.50b
Ilse Bergb.	1	24	437.25G
Int. Baug. StP	1	12	216.00G
Jeserich V.A	1	5	100.00G
do. abg.	1	8½	135 80b
Jessenitz K.	1	6	109 25bG
Jonn Schrnst	1	10	154.25bG
Kahla Porz.	1	12	333.00b
Kaiser-Keil.	1	9	135.00G
Kali Aschrsl.	1	9	168 00bG
Kalker Wrkz.	7	8	137.00B
Kapler Msch.	1	0	90 75bG
Kattowitz Bg	4	12	259.75bG
Keula Eisen	7	0	81.90b
Keyling&Th.	1	6	141.00bG
Kirchner&C.	7	30	438.00bG
Klaus. Sp. ab	1	0	53.25b
Kleinb. Terr.	1	10	147.75b
Köhlmann St.	O	20	365.30bG
Koll.&Jourd.	5	15	350.00bG
Kölsch Walz.	7	3	135.50b
Kg. Wilh. kv	1	15	257.00bG
do. Pr.-A.	1	20	340.50bG
Kön.Marienh	1	6	100.00bG
do. V.-A.	1	6	100.00bG
Kgsb.Lagerh	8	7	111 70B
do. Walzm.	1	8	129.50G
do. Zellst.	4	20	329.00bG
Königsborn.	1	12	213.10bG
KönigszeltP.	7	6	170.00G
Körbisd. Zck.	4	12	183.75b
Gbr. Körting	1	7	134.60bG
Körting's El.	4	7	143.75bG
Kosth. Cell.	1	14	239.90b
Kronpr. Met.	1	23	469.50bG
Gb. Krüg. &C.	1	10	181.25bG
Kruschwitz Z	7	26	316.75b
Kunz Treibr.	1	8	116.50bG
Kupferb.&S	1	12	210.50G
Kupfw Dtschl	1	6	135.25b
Kyffhäuserh	1	8	199.75bB
Lanmeyer E	4	5	117.60G
Lapp. Tiefb.	1	0	110.00bG
Lauchhamm.	7	10	210.50bG
▲Laurahütte	7	4	177.25bG
Leipz Gummi	1	9	141.75G
do. Pian. Zim	7	15	287 50bG
do. Wrkzgm.	1	20	358 75bG
Leonh. Brnk.	7	7	146 60bG
Leop.-Grube	1	6	121.90bG
Leopoldsh. .	7	2	111.90bG
do. 5Pr.-Akt.	7	5	131.00bG
C. Lindström	1	20	332 00bG
Lingel Schuh	7	19	278 00b
Lönnert M. .	1	7	119.90b
L. Löwe & Co.	1	16	282.50bG
Lothrng Cem	1	0	123 40bG
do. Eis. d. abg	1	0	29.10bG
do. do. St. P.	7	0	68.50bG
Löbeck Msch	1	12	158 25bG
Lüdensch. M.	5	8	140 25b
Lünebg. Wchs	7	8	129.00bB
Luth. Bschw.	7	6	117 25bG
Malmedie .	7	8	149.25bG
Mark Prtl. C.	1	10	125 10bG
Mrk Westf Bw	7	2	124 80b
Magdeb. Gas	1	5½	109.10G
do. Baubk.	1	5	82.60B
do. Bergw.	1	35	518 00G
do. Mühlen	O	11	149.00bG
Mannesmrhr	7	12½	223 00bG
Marie ks. Bg.	7	4	88 50G
MarienhKotz	4	6	127.75bG
M.-Fb. Baum	8	8	146.75bG
do. Breuer	1	0	73.00b
do. Buckau	1	7½	169 90b
do. Kappel	7	30	423 50b
do. ArmStrub	1	0	62 00bB
Massen. Bgw	1	6	118 10bG
MchWb Lind.	1	8	193.00bG
do. Sorau	O	7	201.00G
do. Zittau	5	14	221.50bG
Meggen. Ww	7	5	149 25bG
Merkur Wllw.	D	16	286 75b
Dr. P. Meyer	1	7	133.75bG
Milow. Eisnw	1	0	109.00bG
Mix & Genest	1	3	106.30G
Mhle. Rüning	7	18	276.50bG
Mühlh. Brgw.	1	11	188 60bG
Müller Gumm	1	8	142 00bG
Müller Speis	1	15	235.25bG
Nähm. Koch	1	10	199.00G
Neptun Schff	1	0	88.40G
Neue Bod. AG.	1	10	145 00bG
do. Grunewld	—	frc.	117.50bG
do. Phot. Ges.	1	0	50 60b
do. Westend	—	frc.	195.00G
Niederl. Kohl	4	11	208.00bG
Nsch. El. W.	7	7	166 80bG
Nienb. Eis. ab	7	0	63.25b
Nitritfabrik .	4	16	255 00bB
Nordd. Eisw.	1	0	62.75bB
do. do. V.-A.	1	3	86 50G
do. Gummi	1	0	120.00bG
do. JuteSplA	1	8	138.25b
do. do. L. B.	1	5	91 00G
do. Lederp.	O	5	103.25bG
do. Spritwk.	O	14	217.00bG
do. Steingut	4	16	365.25bG
do. Trik. Wb.	5	9	163 00G
do. Wollkäm.	1	12	151 90b
Norppark T.	—	frc.	2425bG
Nrnb. Herk. W	O	8	166.30G
Oschl. E. B.	1	1½	106 00bG
do Eisenind.	1	0	93 50bG
do. Kokswrk.	1	10	169.00bG
do. Prtl. Cem.	1	3	175.75G
Odnw. Hartst	1	5	115.50G
OelfGrGerau	4	11	180 90b
Ohles Zinkw.	7	9	153.00bB
Oldb. Eish. kv	7	0	78.50G
Oppeln. Cem	1	3	148.00bB
Orenst. & Kp.	1	13	214.30bG
Osnab. Kupf.	7	6	110.00bB
Ostelb Sprtw	O	12	192.00b
▲Otavi Minen	4	frc.	137 25b
Ottens. Eisen	1	5	99.10G
Panz. Gdsch	7	6	159 75b
Passage ABV	1	6	147 50bG
Paukech M.	N	0	51.50bG
do. Vz.-A.	N	4½	78.00bG
Peipers&Co.	7	7	156 25G
Penig. Msch.	7	0	62.10G
Petersb. El. B	1	7	136.75bG
do. V.-A.	1	10	173.80bG
Pétrolw. V.A.	1	0	24.00B
Pfersee Spin	1	8	159 00bG
▲Phönix Lit. A	7	15	252.50bG
Jul. Pintsch	1	14	235.00bG
Planiawerke	1	15	251.50G
Plauen Spitz.	7	2	125.00bG
do. Tüll .	7	10	141.00B
PongsSp. uW	1	4	73.25bG
Porta C.Brem	1	5	91.50G
PresspUnir	8	6	121.30b
Rchw. Walfr	1	15	207.00b
Ravensb. Sp.	1	2½	118.00G
Reicheltmet.	1	12	212.00b
Reisholz Pp.	7	15	283.50bG
Reiss&Mart.	1	3	102.30b
Rhein. Brnk.	4	9	175.00B
do. Chamotte	1	4	100 50bG
do. Gerbstoff	1	18	293.00bG
do. Metallw.	O	0	94.00G
do. do. V.A.	C	0	89.50b
do. Möblst. W	1	11	167.50B
do. Nass. Bgw	1	21	312.00bG
do. Spiegelg	1	18	273.00b
▲do. Stahlwk	7	7	173.10bG
do. Westf. Cem	1	8	150.00b
do. do. Ind.	1	6	148.10G
do. do. Kalkw	7	10	183.00bG
do. do. Spgst.	1	13	242.50bG
Rheydt. el. F.	1	7	136.00bG
Dav. Richter	4	15	204 90b
Riebeck MtW	4	12	207.50bG
J. D. Riedel	1	12	228 60bG
do. V.-A.	1	4½	102.50G
S. Riehm Shn.	O	3	133.50bG
Gebr. Ritter	1	9	151.00bG
Roddergrub.	1	9	193.75bG
Rolandshütt.	7	2	82.00bG
▲Rombch. Htt	7	8	186.50G
Rosenth. Prz.	1	18	293.00bG
Rositz. Brnk.	7	10	161.00G
do. Zucker	1	6	158.25bG
Rothe Erde .	7	5	118 60G
Rütgers Wk.	1	11	196.25bG
Sachs Böh C	1	3	160.00G
do. Gussst.	7	12	258 00bB
do. Kartonn.	1	12½	220.00bG
do. Kammg.	1	9	124.25G
do. Thür. Brk.	1	7	145.10bG
do. Cem. Fab.	1	10	205.25bG
do. Webst. F.	7	15	277.75b
Sal. Salzung.	1	7½	124 00B
Sangern. M.	O	6	205.30bG
Sarotti . . .	7	12	211 75bG
Sauerbrey M	7	5	130.75b
Saxonia Cem	1	3½	130.00G
Schering . .	1	10	233.50bG
do. V.-A.	1	4½	104.00G
Schimisch. C	1	7	153 60bG
Schimmel M.	5	9	168.60bG
Schles. Zink	1	16	400 00bG
do. Cellulose	7	7½	131.00bG
do. Elkt. u Gas	1	9½	195 75bG
do. do. B	1	9½	195.75bG
do. Kohlen	7	0	33.00G
do. Ln. Krmst	9	7	136.20b
Schl. Prtl. Cm	1	1	143 25b
Schiff Schulte	7	6	137.75G
H. Schneider	1	9	191 75bG
Schöll. EitKg	1	7	110.00bB
Scholten St.	9	12	201.25bG
Schomburg.	O	7	134.90b
Schöneheck	7	0	84.25bG
Schönebg-F	4	8	148.75G
Schoening .	5	7	135 40b
Schönw. Prz.	1	0	109 75G
Schött Rhdt.	1	7	116.40b
Schftg. Huck	1	5½	121.50B
Schub. &Slz.	4	20	347.50b
▲Schuckert E	8	7	164.75bB
Fr. Schulz jr.	1	23	323.75b
Schulz-Kndt	1	0	131.30b
Schwanebck	1	3	120.75bG
Schweim Eis.	7	5	133 50G
Seck Mhlb Dr.	1	12	206.50bG
Seebeck Sch	7	0	91.00bG
Segall A. G.	1	0	67.00G
Fr. Seiff. &Co	1	8	120.50bG
Sentker V.-A.	4	—	76.10G
Siegen Sol. G	7	0	92.60bG
Siemens El. B	O	6½	129.75bG
Siemens Gl. I.	1	15	253.75bG
▲Siem. &Hlsk	8	12	242.60b
Simonius Cel	1	6	105.00b
South Wst Afr	1	7½	157 75b
Spinn & S. ab	4	0	42.60G
Spinn. Renn.	1	7	116.50bG
Stadtberg. H.	7	1	79.00G
Stahl & Nölke	7	7	161 25bG
Stahnsdf. Tr.	—	frc.	60.00G
Stark & Hffm.	7	3	83.00bG
Stassf. Ch. F.	7	7	168 00bG
Steaua Rom.	5	8	133 10bG
Stett. Bred. C	1	5	106 25b
do. Cham. Did	1	17	255.00bG
do. Elekt. Wk.	7	7	130 75bG
do. Vulkan .	1	12	219.00bG
Stodiek &Co.	N	12	215.00B
Stöhr Kmmg.	1	14	191 50bG
Stoewer Nhm	1	13	216.10b
Stolb. Zink-A	1	5	146 00bG
Stollwrck. VA	1	6	119.90G
Strals SpStP	7	7½	142 50G
Sturm Falzz.	O	0	73 10bG
Südd. Immob	1	3	88.50G
Tafelglas .	5	8	144.50bG
Tecklenborg	1	0	119.00bG
Tel. Berliner	7	12	221.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	61 50b
Terra Akt.-G.	6	10	141.00bG
Tr. Grossch.	7	0	127.50bG
do. Müllerstr	7	0	101.50bG
do. N. BotGrt.	—	frc.	127.50B
do. N. Schönh	1	3	103.00G
do Brl Nrdost	1	0	273.50bG
do. do. Südw.	—	frc.	140.75bG
do. Rud.-Joh.	1	0	101.75B
do. Witzleb.	—	frc.	1440bG
Teuton. Misb	1	10	193.00bG
ThaleEis. SP.	1	7	216 25bG
do. do. V.A.	1	7	216.50bG
Thiederhall	1	6	112.00bG
Fr. Thomee .	7	5	132.75bB
Thörl V. Oelf.	7	22	347.00bG
Thür. Saline	1	5	89 90b
do. Nad. u. St.	7	12	199.50G
Leonh. Tietz	1	8	134 00bG
Titels Kunstt	—	frc.	201.00G
Trachenb. Z.	7	10	149.00bB
Triptis Porz.	1	12	183.00B
Tuchf. Aach.	O	9	128.50G
Tüllfb. Flöha	4	25	319.50bG
Union Baug.	1	8	124.50bG
do. chem. Fb.	O	25	331.50bG
U. d. Lind. Bv.	1	8	180.00bG
Unterhaus. S	1	7	144.00G
Varzin. Pap	1	12	200.00bG
Ventzki M. Fb	1	7	179.00G
V. Brl. Frkf. G.	1	9	145.50G
do. ch F. Zeitz	N	8	162.90b
do. ChWChbg	7	20	373.25b
do. CölnRw. P	1	16	303.50bG
do. Dmpfzieg	4	0	—.—
do. FränkSch	1	10	162.75bG
do. Glanzst. F	1	36	505.80b
do. Hanfschl.	1	14	236.75bG
do. Harz. Klk.	O	4	108 70bG
do. Kammer	1	0	117 00b
do. Troitzsch	1	13	206 00b
do. Mörtel-W	1	6	146.50G
do. Metw. Hll.	O	11	175.00b
do. Nickelw.	4	16	300 25bG
do. Oberl. Gl.	1	24	395 00bG
do. Pinselfb.	7	15	283 50G
do. Schmirg	4	7½	156 00bG
do. Zypen&W	7	10	182.75bG
do. Thür. Met	7	14	229.00bG
Victoria Fahr	O	5	106.00bG
Vogel Tel. Dr.	O	7	172.00bG
Vogtl. Masch	7	20	427.00bG
do. V.-A.	7	20	427.00bG
Vogtlnd. Tüll	1	15	196 75b
Voigt & Wolff	9	15	232 50G
Voigt & Wind.	—	0	526.00bG
Vorwarts BS.	1	0	61 60B
Vorwohl P. C.	1	0	229 25b
Wanderer F	O	25	411.75b
Warstein. Gr.	7	9	167.50bG
Wwk Gelsenk	1	10	209.00bG
Wegel. & Hbn	1	13	217.00bG
Wenderoth .	7	6	107.00bG
Wrnsh. Kmg.	1	12	154.50G
do. V.-A.	1	14	170.50G
L. Wessel Prz	1	2½	93.60bG
Westd. Jute	1	8	132.30bG
Westeregln.	1	10	230 25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50G
Westfal. Cem	1	10	174.00B
Westf. Dr. Ind	7	6	172.50bG
do. Drahtwk.	7	10	235 75b
do. Kupfer .	7	0	108.50b
do. Stahlw. .	7	0	59.00bB
do. Bod. A.-G.	—	frc.	811.00bG
Wicking Cem	1	7	118.75bG
Wickrath Led	1	12	196.25bG
Wiel. & Hrdtm	8	4	111.50G
Wiesloch Tw.	1	5½	121.75b
Wilmersd Rh	—	frc.	112.75G
H. Wissner .	7	20	320.00bG
Wilhelmshtt.	7	4	103 50bG
Wilke Gasom	4	6	105.75G
Witten. Glas	1	3	107.25B
do. Gussstl.	7	9	217.25bG
do. Stahlrhr.	7	16	265 00bG
Wrede Mälz.	9	2	78.75G
Wunderlich.	N	12	206.00bG
Zechau Krb.	1	7½	113.80bG
Zeitzer Msch	7	11	281.00bG
Zellstoff Ver	7	6	121.20G
do. Waldhof	1	15	263.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.25B
Brüss. u. A	8 T.	4	80 70G
Kopenhg.	8 T.	4½	112 35b
London .	vista	3½	20 47bB
do.	8 T.	3½	20.445b
do.	3 M.	3½	20 320G
Madr. u. B.	14 T.	4½	74 75b
Neuyork .	vista	—	4.2025bB
Paris . .	vista	—	80.925B
do. . .	8 T.	3	—.—
do. . .	2 M.	3	80.575G
Wien . .	8 T.	4	85.125bG
do. . .	2 M.	4	—.—
Schweiz .	8 T.	3½	80.85b
Stockhlm	10 T	4½	—.—
Ital Plätze	10 T.	5	80.50b
Petersb.	8 T.	4½	—.—
Warsch. .	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.455b
20-Francs-Stücke .	16.25b
N. Russ. Gold p. 100R	216.30b
Amerik. Noten . . .	4.20b
do. do. kleine	—.—
do. Kup. z. N.Y.	—.—
Belgische Noten . .	80.75b
Engl. Banknoten 1L.	20 455b
Franz. Bankn. 100fr.	81 00b
Holland. Banknoten	169 20b
Italienische Noten	80.75b
Norwegische Noten	—.—
Schwedische Noten	112.40b
Schweizer Banknot.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	85 25b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	293.90b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110308017/fragment/page=0006